Theol.
syst.
895

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Theol. syst.
895.

APOLOGIA CHRISTIANA

De

SATISFACTIONE ET MERITO CHRISTI

ΘΕΑΝΘΡΩΠΟΥ.

Schutz Rede

Von der Gnugthuung vnd Verdienst Christi / welcher Gott vnd Mensch ist.

Angestellet / Durch

M. SALOMONEM LENZIUM

der Evangelischen Kirchen bey der Löblichen Reichsstatt Regenspurg Pastorem vnd Superintendenten.

Ephes. 6. v. 24.

Gnade sey mit allen / die da lieb haben vnsern HErrn JEsum Christ vnverruckt / Amen.

Regenspurg /

Gedruckt vnd verlegt durch Christoff Fischer / Im 1641. Jahr.

Dem Edlen / Vesten / Ehrnvesten vnd Hochweisen Herren
PETRO PORTNER,
Der Löbl: Reichsstatt Regenspurg ältern Herren StattCammerern / Eines Ehrwürdigen Consistorÿ Directori, Hanßgraven vnd Schuel-Herren / Seinem geneigten Patronen vnd Trewhertzigen lieben vnd Hochgeehrten Herrn Gevattern.
Vnd denn
Denen Edlen / Ehrenvesten vnd Vornehmen
Herrn Benigno Pühlmayern.
Herrn Petro Pergern.
Herrn Johann Gichteln.
Herrn Eliæ Ipsern.
Herrn Christophoro Kalmüntzern.
Herrn GEORGIO Badern.
Herrn Johanni Jägern.
Herrn Georgio Gölgeln.
Herrn Johann Petro Braunßmandel.
Herrn Christophoro Lehner.
Herrn Johann Mantzen.
Herrn Johann Kähmauff.
Seinen geneigten Herrn vnd lieben Zuhörern vbergibt dise erklärung vom Verdienst Christi.
M. SALOMON LENZ, Pastor.

Staatl Bibliothek Regensburg

GOttes Gnad / JEsu CHristi Verdienst / vnd die Krafft des Heyligen Geistes / sey mit Euch vnd allen Glaubigen zu allen zeiten / Amen.

VOll Edler Herr Statt-Cammerer / DIRECTOR vnd Hanßgrave / geneigter Herr / Wie auch Ehrenveste / Veste vnd Vorsichtig gunstige Herren / Es hätte ja der Gerechte Gott gar wol den Menschen / als er sich durch die Sünde von Gott abgewendet in die Verdambnuß / welche er verdienet / mögen stecken lassen / weil aber Gottes Barmhertzigkeit groß / so hat er nicht allein das Geheimbnuß von der Menschen Seeligkeit berathschlaget / sondern darzu zweyerley Mittel an die Hand gegeben / dadurch der Mensch kan auß der Sünden noth kommen / vnd auß der Sterblichkeit zum ewigen Leben gebracht werden. Denn (1.) sind Media fundamentalia Grundmittel / als nemblich (1.) Infinita DEI gratia,

Deus, ut hominem eriperet è miseriâ & deduceret ad vitam æternam dedit duplicia media salutis.

1. *Media fundamentalia*

ubi gratia, die vnendliche Gnade Gottes/ dadurch vns Gott / ohn all vnser Verdienst zu Gnaden annimmet / schencket vns in Christo vnsere Sünde/nimbt vns auff zu Kindern vnd Erben der Ewigen Seeligkeit/wie dise Gnade rühmet Paulus zum Ephes. am 2. v. 8. Auß Gnaden seyd jhr seelig worden / durch den Glauben/ vnd dasselbige nicht auß euch/ Gottes Gabe ist es/nicht auß den Wercken/auff daß sich nicht jemand rühme. Dieweil aber Gottes Gnade vber den sündigen Menschen nit hat walten können/ es were denn der Gerechtigkeit Gottes gnug geschehen: dann die Gerechtigkeit Gottes kan ja nicht anderst/ als daß sie die Sünder verdamme/ So findet sich da das ander Mittel nöthig zu vnser seeligkeit / nemblich (2.) Meritum Christi infinitum, das vnendliche Verdienst JEsu Christi/welches der Gerechtigkeit Gottes entgegen gesetzet wird / daß für der Sünde vnd straff der Sünden Gott gnug gethan/da erlanget der arme Sünder

1. Gratia Dei Gottes Gnade.

2. *Meritum Christi infinitum* das verdienst Christi das vnendlich ist.

der

der durch den Glauben / Gnad / vnd mit der Gnade die ewige Seeligkeit. Dieses Verdienst Christi nun rühmet Paulus hoch zum Römern am 8. cap. v. 31. &c. Ist Gott für vns / wer mag wider vns seyn / der auch seines einigen Sohns nit verschonet / sonder hat jhn für vns alle dahin gegebē / wie solt er vns mit jhme nit alles schencken: wer will die Außerwöhlten Gottes beschuldigen / Gott ist hie / der gerecht machet / wer will die außerwöhlten Gottes verdammen / Christus ist hie / der da gestorben ist / ja vielmehr / der da aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten Gottes / vnd vertrit vns.

Dieweil nun aber der arme Sünder auß sich / vnd von sich gar nichts weiß / wie er diese Grundmittel soll ergreiffen / so hat jhme Gott zum (2.) offenbahret Media instrumentalia salutis, Mittel / dadurch er kommen kan zu dem Hauptmitteln der Seeligkeit. Da sich deñ findet (1.) Medium δοτικὸν, das Mittel / dadurch vns Gott seine Barmhertzig-

2. *Media salutis instrumentalia.* Werckzeugliche Mittel der Seeligkeit

 keit

keit vnd CHristi Verdienst dargiebet/ welches denn sind Verbum & Sacramenta, das Wort vnd die Sacramenta Gottes/ Da fragt sichs aber? ob das Verbum DEI, Gottes Wort / sey meritorium, ein verdienstlich Ding/ dardurch man komme zur Gnade vnd Christi Verdienst? da sagen wir recht Evangelische Christen / Nein / vnd bekennen/ es sey nur medium divinum efficax, ein kräfftig Göttlich Mittel / das vns Gott offenbahret ohn vnser wissen vnd Verdienst/ daß wir dadurch sollen erleuchtet werden / denn wie wir das Wort nicht erdacht/ so kan es auch vnser Werck nicht seyn/ dodurch wir etwas verdieneten. Darnach aber fragt sichs auch: An legitima Sacramenta sint merita, quibus mereamur gratiam DEI & meritum Christi, ob denn die H. Sacrament sind Verdienst/ dodurch wir verdienen die Gnade Gottes / vnd das Verdienst Christi? Darauff sagt man abermal/ Nein/ vnd bekennet / daß

2. ist. Verbum & Sacramenta Dei Das Wort vnd die H. Sacrament Gottes.

diese

diese auch nur sind kräfftige Mittel / so vns GOtt geordnet / den Glauben zuempfahen vnd zubekräfftigen / sie seind ohn einig vnser Verdienst von Gott gegeben / daher man auch bekennen muß im Artickel der Augspurgischen Confession: Sacramenta & verbum propter ordinationem & mandatum Christi sunt efficacia, etiamsi per malos exhibeantur, die H. Sacrament vnd das Wort sind wegen Gottes Ordnung vnd Befehl Christi kräfftig / ob sie schon von bösen gereichet werden. Darnach (2.) ist Medium ληπτικὸν, das Mittel / dodurch wir auß dem Wort vnd Sacrament annemmen Gottes Gnade vnnd Christi Verdienst. Dieses Mittel nun ist Fides apprehendens & sibi applicans gratiam Dei & meritum Christi, der Glaub / der da annimmet / vnd jhme zueignet die Gnade GOttes vnd Christi Verdienst. Denn es wer sonst ja vns die Gnade Gottes vnd Christi Verdienst nichts nutz / wann sie nit vnser

Art. 8.

2. Medium recipiens Das Mittel so die Gnad vnd Christi Verdienst annimbt. Fides Der Glaub

 würde /

würde / wann jhrer wir arme Sünder nit theilhafftig würden. Das geschicht aber durch den Glauben / daß wieviel jhn auffnahmen / denen gab Er Macht Gottes Kinder zu werden / die an seinen Namen glauben / Joh. am 1. v. am 12. Hie fraget sichs aber auch: An Fides sit meritoria? ob der Glaube / so Gottes Barmhertzigkeit vnd Christi Verdienst durch des H. Geistes Krafft ergreiffet / ob er es eigentlich verdiene als ein werck / dadurch vns Gott seine Gnade erzeiget vnd Christi Verdienst zurechnet? Darauff ist abermal die Antwort: der Glaub ist nicht ein verdienstlich Werck / sondern nur ein Mittel / das vns Gott schencket / daß wir dadurch Gottes Gnade vnnd Christi Verdienst ergreiffen. Wird auch allhier nicht geachtet / nach seinem Werth vnd Würde / sondern nach Gottes Willen / also daß / wer an Jhn glaubet / der soll das ewige Leben haben / Joh. am 3. v. 16. Dann diß ist der Wille des Vatters / der mich gesandt hat / spricht Christus /

Christus/daß wer den Sohn siehet/ vnd glaubet an jhn / der hat das ewigen Leben. Daher dann recht gelehret wird: der Glaub mache nicht seelig qualitativè, als ein geschickligkeit; sondern imputativè, weil es jhm Gott also zurechnet / vnd jhm hält / daß wir durch den Glauben/als durch ein Mittel zur Gerechtigkeit vnd Seeligkeit kommen sollen: wie denn klar vnd hell Paulus deutet zum Philip. am 3. v. am 9. Ich achte es für Dreck / auff daß ich Christum gewinne / vnd in jhm erfunden werde/ daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit/ die auß dem Gesetz / sondern die durch den Glauben an Christum kommet / nemblich die Gerechtigkeit/die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

Fides iustificat non qualitativè sed imputativè.

Wenn nun der Mensch zur Gnaden Gottes vnd Christi Verdienst kommet/ durch den Glauben/so ist er in Gottes Huld/ so ist er für Gott gerecht / nicht in seiner Gerechtigkeit/ sondern in der Gerechtigkeit/ die er durch den Glauben er-

*Homo iu-
stificatus
facit bona
opera.*

langet. Es ist aber vnmüglich/wenn der Mensch die Gnade Gottes vnd Christi Verdienst annimmet/daß nicht solte dabey folgen ein Vorsatz gutes zuthun / auch gute Werck zubringen/ als da sind: Pietas Gottesforcht/ andächtiges Gebett/ Gehorsamb / Nüchterkeit vnd Mässigkeit/ vnd andere Werck nach den zehen Gebotten: dann der Glaub soll vnd muß gute Früchte bringen. Diß fraget sich aber: ob solche Werck sind propriè meritoria vitæ æternæ, eygentlich Verdienstlich deß ewigen Lebens? Darauff sagen wir Evangelische Christen/Nein/ vñ bekeñen/es sein Frücht deß Glaubens/ es seyn Werck/die man zur Dancksagung GOtt schuldig/ es seynd Werck die vom Glauben zeugen/2c. das ewige Leben aber verdienen sie nit: Dañ (1.) Christi Verdienst thut dieses allein/ weil infinita justitia ein vnendliche Gerechtigkeit von vns armen schwachen Menschen nicht geschehen vnnd vollbracht werden kan/ (2.) Wann ein Mensch durch den Glau-

ben

ben Gottes Gnad vnd Christi Verdienst annimmet/ so hat er schon in Hoffnung das ewige Leben/ ehe er alle gute Wercke würcket/ wie der Schächer am Creutz das Paradeiß erlanget/ ehe er Allmosen gibt/ ehe er Gerechtigkeit übet/ ehe er viel Wercke thut. (3.) So sind auch diese Werck nur Würckungen/ die daher kommen/ wann der Mensch in Gnaden ist: denn sonst köndte er ausser der Gnade Gottes kein gute Werck thun. Wañ der Mensch gute Werck würcket/ so ist er schon ein Kind Gottes/ so ist er schon gerecht. Was einer aber allbereit hat/ das darff er ja nit noch erst verdienen.

Dieses ist also kürtzlich die Lehr/ wie wir zur Gerechtigkeit vnd ewiger Seeligkeit kommen/ welche Lehr dann allen getaufften Christẽ solte hertzlich lieb sein/ vnd soltẽ sonderlich sich doch die arme Menschen Kinder von aller Menschen Verdienst wenden auff das einige Verdienst Christi/ dardurch wir zur Gnade/ Gerechtigkeit vnd ewigen Leben kom̃en.

Wann

Wann nun aber auff Christi Verdienst der Grundt vnser Seeligkeit stehet / so muß man von solchem Verdienst vnd seiner Zueignung recht halten: denn wo das nicht geschiehet / so gehet der Mensch in die Verdambnuß: Extra Christum enim non est salus, ausser Christo ist kein Heyl. Weil Ich dann vor diesem die Lehr vom Verdienst Christi kürtzlich eingeführet / sonderlich aber nach Gottes Wort gezeiget / daß bey denen / so vom Papst / Papisten genennet werden / vom Verdienst Christi vnnd seiner Zueignung nit recht gehaltē werde / ward es von vielen Christen / dieser Lehr besser nachzudencken / auffzuzeichen begehret / Als hab ich jhnen hiemit gern gratificiren wollen / denn Christum soll man allezeit frewdig bekennen. Ich habe aber diese Meditation vnd Betrachtung E. Herrligkeiten / vnd dero Herrn Collegen, zuschreiben vnd zueygnen wöllen. Denn Ich Weiß ich / daß sie auch Ihr höchstes Vertrawen in allen Geistlichen Anfech-

tungen

tungen auff das Verdienst Christi setzen: Wie dann ausser diesem Verdienst kein Verdienst ist/ oder mag erdacht werden/ dardurch man köndte seelig werden. (2.) So haben auch die Herren diese Meditation vnd Betrachtung gehöret/ do Ich sie zwar in gewisse Prädigten verfasset/ habe sie aber nun zusammen gezogen/ damit die Sach nicht zu weitleuffig wäre/ vnd desto ehe möchte gefasset werden. (3.) So hab ich auch längst gedacht/ daß ich ein klein Memorial möcht bey einem Erbarn Hannß Gericht niderlegen zum Zeugnuß der Lehr/ so wir allhie in schwerer Zeit geführet/ verthätiget vnd außgebreytet. Es müssen bey Ewren Löblichen Hannß Gericht die Künstler herrliche Stuck machen vnd auffweisen/ do denn ein jegliches nach seiner Kunst geachtet wird. Ich bringe Euch allhie ein recht Stuck von der Lehr JESV Christi/ wie man von seinem Verdienst müsse glauben vnd halten/ wolle man die ewige Herrligkeit erlangẽ. Daß ist waarlich

lich ein Herzlich Stuck/ wenn jhr diß wol werdet betrachten/ glauben vnd zu Hertzen fassen/ wie ich daran nicht zweiffel/ so werdet jhr in das grosse Himmel Hauß eingehen/ vnd Gottes Angesicht ewiglich schawen: Es bleibet doch ewig waar/ was vns armen Heyden Paulus lehret j. Cor. 3. Einen andern Grund kan zwar Niemand legen ausser dem/ der geleget ist/ welcher ist JEsus Christus.

Bitte derowegen gantz Christlich vnd dienstlich/ E. Herzligkeiten vnd Ehrenvesten/ wollen dise Betrachtung Christlich auffnehmen/ denn Ich damit nicht suche Silber oder Goldt/ sondern der Seelen ewiges Heyl vnd Seeligkeit: Denn Silber vnnd Gold vergehet mit der Welt; Wer aber an Christum JEsum glaubt/ der hat das ewige vnvergenglich Leben. Ich ruffe an/ in imbrünstigen Glauben/ vnd kindlicher Zuversicht/ den Vatter vnsers HErren JEsu Christi/ in Krafft Gottes des heiligen Geistes/ daß Er euch an Leib vnd

Seel/

Seel/ vätterlich wolle bewahren/ segnen vnd behüeten/ Sonderlich in rechten wahren seeligmachenden Glauben/ an JEsum Christum befestigen/ vnd Euch vnd allen Außerwehlten Christen die ewige Frewd vnd Seeligkeit verleyhen allein durch das thewre Verdienst JEsu Christi/ Amen. GOTT sey vnser Trost vnd Schutz/ vnd verleyhe vns ein gnädiges Newes Jahr/ in Christo/ durch die Krafft des Heiligen Geistes/ Amen. Regenspurg den 20. Decembris Anno 1641.

E: Herrligkeiten

Vnd denn

E. E. E. R.

Dienstwilliger

M. SALOMON LENZ der Evangelischen Kirchen Pastor vnd Superintendens.

IN NOMINE JESU CHRISTI Redemptoris Unici.

Im Namen Jesu Christi vnsers einigen Erlösers.

1. Cor. am 16. ỷ. 22.

So jemand den HErren JEsum Christum nicht lieb hat / der sey Anathema, Maharam Motha. (verflucht / verbannet.)

ANdächtige Christen / Ein hertzliches kurtzes vñ nachdenckliches Gebet vnd Wunsch thut Paulus an die Epheser am letzten Cap: im letzten Versickel / wenn er bettet vnd wünschet: Gnade sey mit allen / die da lieb

Christiani veri debent credere Christum incorruptè.

lieb haben den HErren JEsum Christ vnverruckt / (ἀφθάρτως) Amen. Er saget klar / daß die Gnade Gottes vber die Christen zu Epheso warhafftig werde schweben / die JEsum Christum vnverruckt halten / also daß sie von seiner Person vnd Ampt kein Jrrthumb haben / vnd Jhn in der Liebe nicht lassen / denn dieses heisset ἀφθάρτως vnverruckt lieben / wenn ich nicht allein im Hertzen nit wancke / oder nachlasse von der liebe / sondern wann ich auch das Ding / daß ich liebe nicht verrucke / oder fälsche. Nun ist es zwar an dem / daß alle / die etwa von Christo Christen genennet werden / nicht gern wollen den Namen haben / daß sie Christum nicht solten vnverruckt lieben: deñ da frage du heutiges Tages die Enthusiasten / Weigelianer / Photinianer / reformierten / da wirst du hören / daß sie alle werden sagen: sie lieben Christum vnverruckt; da doch alle diese entweder in seiner Person oder Ampt etwas

Pseudo Christiani etiam dicunt quod credant Christum incorruptè. Sed malè

verrucken/

verzucken/wie sonsten außgeführet wird. Sonderlich aber rühmen ja die/so vom Papst Päptische genennet werden/daß sie vom Ampt vnnd Verdienst Christi recht halten: Deñ (1.) so haben ja die Patres im Concilio zu Trident das Christliche Symbolum Nicænum, Nicänische Bekandtnuß/da denn die Hauptstücke von Christi Person vnd Ampt begriffen sind/in der 3. Session klar vor angesetzet/zum Zeugnuß/daß sie von der Person vnd Ampt Christi recht halten wöllen Es ist vor wenig Jahren ein Buch ans Liecht kommen/welches Speculum veritatis genennet wird/darinnen stehen diese Wort/pag. 17. 18. in part. 1. edit. in 4. secundò ist auch falsch vnd vnrecht/daß die Vncatholischen vns aufftringen wollen/als lehrten wir/daß der Mensch durch Menschensatzung/Item durch seine Natürliche gute Werck/die Gnaden der Rechtfertigung vnd Vergebung der Sünden

Pontificij maximè iactant, nam inducunt.

1. Symbolum Nicænum.

P. m. 22.

2. apertè fatentur.

Speculũ veritatis.

 verdienen

verdienen müste: da wir doch Catholische in contrario, mit Hertz / Mund vnd offentlichen Schrifften / so am hellen Tage sind / bekennen / lehren vnnd schreiben / daß wir die Gnade der Rechtfertigung vnd Vergebung der Sünden keines weegs durch gute Werck oder Menschensatzungen verdienen; sondern einig vnd allein durch das thewre Verdienst Christi auß purlautter Gnade erlangen / wie dann diesen vnsern Glauben klärlich bestättiget das Concilium zu Trident. c. 8. sess. 6. In der Apologia aber dieses Buchs pag. 476. stehet noch heller: Nimmermehr hetten wir glaubt / daß einiger Catholischer Mensch lehren solte / wie ein armer Sünder / welcher nach Vergebung seiner Missethaten dürstet / vnd darnach wie ein Hirsch nach frischem Wasser schreyet / **Allein / allein / allein** auff Christum vnd sein Leyden vnd Sterben gewiesen werde / vnnd sein Asylum zu keiner Creatur / noch einen

Apologia Speculi veritatis.

nen Heiligen / als satisfactore, sondern zu dem wahren Propitiatorio Christo JEsu nehmen müsse. Bellarminus schreibt bedencklich vnd klar/ lib. 1. de Missa, c. 21. p. 334. Christi mors est unicum pretium, & unica salus nostra, Christi Todt ist das einige Lösegelt/ vnd vnser einiges Heyl. *Bellarminus.*

Solche vnd dergleichen Reden findet man viel in den Bäpstischen Schrifften/ welche nicht allein bey dem gemeinen Mann nachdencken machen/ sondern es sollen sie tieff vnd wol erwegen alle die/ so der Menschen Seelen verantwortten sollen/ damit sie erweisen können / daß solches nur Wort / vnd in der That in der Päpstischen Lehr vnd praxi sich viel anderst befinde. *3. Verba sunt, non res ipsa.*

Wann ich dann in dem Artickel von der Person Christi auch die Lehr vom Verdienst Christi erkläret/ vnd sonderlich eingeführet / daß man in den Bäpstischen Kirchen solche Lehr führe *Scopus & propositio*

vom Verdienst Christi/die nicht richtig nach Gottes Wort/ als haben hernach viel Christen begehret diese Predigten/ welche ich aber zu der Zeit nicht können abdrucken lassen/ oder offentlich am tage geben. Weil aber diese Sach weitleuffig außgeführt/als habe ich diese Prädigten endlich zusam̃en gezogẽ/vnd die Gründe eingeführet/ so klar zeugen/daß man von der Gnugthuung vnd Verdienst Christi nicht rein lehre/ja daß dieses falsch / daß man gedencke allein / allein durch das Verdienst Christi seelig zu werden im

Votum. Papstumb. Der HErr JEsus/ der da spricht Matth. am 9. Non veni vocare justos, sed Peccatores ad pœnitentiam, Ich bin kommen/nicht die Gerechten/ sondern die Sünder zur Buesse zuruffen/ verleyhe vns seinen H. Geist/ daß dieser Vnderricht möge gereichen zur Ehr seines heyligen Namens/zu Eröffnung der Warheit/zu Bekehrung derer/die jrrig gehen/damit Gottes Name

vnder

vnder vns geheyliget/ vnd die Himlische Warheit außgebreitet werde/ Amen.

EXEGESIS

Erklärung.

CHristlicher Leser / Es spricht recht die Formula Concordiæ im Artickel von der Gerechtigkeit deß Glauben vor Gott im lateinischen Exemplar p. 696. Quare credimus, docemus & confitemur, quòd tota totius personæ Christi obedientia, quam ille Patri usq́ue ad ignominiosissimam crucis mortem nostri causâ præstat, nobis ad justitiam imputetur. Humana enim natura sola sine divinitate æterno omnipotẽti DEO, neq; obediẽtiâ neq; passione pro totius mundi peccatis satisfacere valuisset. Divinitas verò sola sine humanitate inter DEUM & nos mediatoris partes implere non potuisset, &c. das ist: Demnach so glauben/ lehren vnd bekeñen wir/ *Formula Concordiæ.*

daß der gantzen Person Christi gantzer Gehorsam / welchē er für vns dem Vatter biß in den allerschmähligsten Todt deß Creutzes geleistet hat / vns zur Gerechtigkeit zugerechnet werde: denn die menschliche Natur allein / ohne die Göttliche / dem ewigen Allmächtigen Gott weder mit Gehorsamb / noch Leyden vor aller Welt Sünde gnug thun; die Gottheit aber allein / ohne die Menschheit / zwischē Gott vnd vns nit mitteln mögē.

Weil aber der Gehorsamb ist der gantzen Person / so ist er eine vollkommene Gnugthuung vnnd Versöhnung deß menschlichen Geschlechts / dardurch der ewigen vnwandelbahren Gerechtigkeit Gottes / so im Gesetz offenbahret / gnug geschehen / vnd also vnser Gerechtigkeit / die vor Gott gilt / so im Evangelio geoffenbaret wird / darauff sich der Glaube für Gott verlässet / welche Gott dem Glauben zurechnet / wie geschrieben stehet / zum Röm: am 5. Gleich wie

durch

durch eines Menschen Vngehorsamb viel Sünder worden sind: Also auch durch eines Gehorsamb werden viel gerecht. Vnd in 1. Joh. am 1. das Bluet JEsu Christi deß Sohns Gottes/ reiniget vns von allen Sünden. Item: Der Gerecht wird seines Glaubens leben/ Habac. am 2. Solcher Gestalt wird vns weder die Göttlich/ noch die menschliche Natur Christi/ für sich selbst zur Gerechtigkeit zugerechnet/ sondern allein der Gehorsamb der Person Christi/ wie dieselbe für vns vnter das Gesetz gethan/ vnsere Sünde getragen/ vnd in seinem Gang zum Vatter den gantzen vollkommenen Gehorsamb/ von seiner heyligen Geburt an/ biß in den Todt/ seinem himlischen Vatter für vns arme Sünder geleistet/ vnd damit allē vnsern Vngehorsamb/ der in vnser Natur/ derselben Gedancken/ Worten vnnd Wercken stecket/ zugedecket/ daß er vns zur Verdambnuß nicht zugerechnet/ son-

dern auß lauter Gnaden / allein vmb Christi willen / verzyhen vnnd vergeben wird.

Diese Lehr vnd Göttliche Bekandtnuß ist genommen nicht auß der menschlichen Vernunfft / nicht von guten oder bösen Engeln / nicht von vnvernünfftigen Thieren / sondern auß dem hellen klaren Wort Gottes verzeichnet / vnd gründet sich auff viererley Art Sprüch: Deñ (1.) stehen in der H. Schrifft Sprüche / die zeugen von Gott vnd Mensch / vnd also von der gantzen Person Christi / daß Er vnser Heyland / Mittler vnd Erlöser seye / als Esa. am 7. v. 14. Siehe ein Jungfraw wird Schwanger / vnd einen Sohn gebährē / den wird sie heissen Immanuel. Von diesem Immanuel aber zeuget eben dieser Prophet cap. 9. v. 6. Vns ist ein Kind geboren / ein Sohn ist vns gegeben / welches Herrschafft ist auff seiner Schulter / vnd Er heist wunderbar / Rath / Krafft / Held / ewig Vatter / Friede-

Scriptura docet 1. Quod Christus Deus & homo noster servator.

Friedefürst / auff daß seine Herrschafft groß werde / vnd deß Friedens kein ende / So spricht Jeremias cap. 23. ỷ. 5. 6. Siehe es kombt die Zeit / spricht der HErr / daß ich David ein gerecht Gewächs erwecken wil / vnd soll ein König seyn / der wol regieren werd / vnd Recht vnd Gerechtigkeit auff Erden anrichten / rc. Vnd dieses wird sein Name sein / daß man jhn neñen wird / HERR / der vnser Gerechtigkeit ist. Also im Newen Testament stehet der guldene Spruch in 1. Johan. am 1. Das Blut JEsu Christi deß Sohns Gottes macht vns rein von allen Sünden. Darnach zum andern / so stehen helle Sprüche / die zeugen klar / daß Gottes Sohn vns erlöset (dabey doch die menschliche Natur nicht außgeschlossen wird) so spricht Esaias: Dominus ipse venit ad salvandum, der HERR wird kommen zu helffen. Vnd Joh. am 3. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebt / daß er seinen

2. *quod tanquam Deus sit noster servator.*

Einge-

Eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an jhn glauben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Item zum Römern am 8. v. 32. GOtt hat seines eygenen Sohns nicht verschonet / sondern jhn für vns alle dahin gegeben. Item darumb ist erschienen der Sohne Gottes / daß er die Werck deß Teuffels zerstöre / im 1. Joh. am 3. v. 9.

3. *Quod Christus homo sit servator.*

Vber diß (3.) so stehen klare Sprüche / daß Christus / als wahrer Mensch / vnser Heyland / Mittler vnd Erlöser sey / (dabey doch die Göttliche Natur nicht außgeschlossen wird) denn im 1. Buch Mosis am 3. cap. v. 15. stehet: Deß Weibes Saamen wird der Schlangen den Kopff zertretten. Item Matth. am 18. v. 11. Deß Menschen Sohn ist kommen zu suchen das verlohren ist. Item 1. Tim. am 2. v. 5. Es ist ein Gott vnd ein Mittler zwischen GOtt vnnd den Menschen / nemblich der Mensch Christus JEsus. Diese Spruch muß man

nicht

nicht trennen / sondern zusammen halten/ sonst hiest es: Ab inclusiva ad exclusivam non valet consequentia, es folget nicht / daß man ein Ding wolt außschliessen / das eingeschlossen ist: Denn obwol etliche Sprüch lehren / der Mensch Christus habe vns erlöset/ lehren doch andere/ daß Gottes Sohn vns erlöset. Vnd bleibet also / das Christus Gott vnd Mensch vnser Erlöser vnnd Mittler / der vns mittheilet die Gerechtigkeit/die vor Gott gilt. Endlich aber (4.)lehret die Schrifft/ daß vns das Infinitum meritum das vnendliche Verdienst Christi zugeeignet werde/nemblich durch den Glauben / davon das gantze vierdte Cap. der Epistel an die Römer lehret / da klar stehet/v.4. Dem aber der mit Wercken vmbgehet / wird der Lohn auß Gnaden nicht zugerechnet / sondern auß Pflicht; dem aber / der nicht mit Wercken vmbgehet/glaubet aber dem/ der die Gottlosen gerecht machet / dem wird

4. *Fides apprehendit meritum Christi.*

sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.
Meritum Christi est. Auß diesem kurtzen Bericht folget nu daß das Verdienst Christi/ dardurch wir vor Gottes Gericht gerecht geachtet werden/ (1.) sey Meritum θεανδρικὸν sey ein Verdienst/ das von Gott vnd Mensch erworben: denn es nicht ein bloß Gottes Verdienst/ auch nit ein bloß Menschenverdienst: sondern ein Verdienst/ daß Christus Gott vnd Mensch erworben/ wie denn auch kein Engelsverdienst/ oder bloß Menschenverdienst/ kan vnd mag vor GOttes Gericht gerecht machen. Daher in der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott aller Engel vnd Menschenverdienst außgeschlossen werden.

1. θεανδρικὸν.

2. Meritum infinitū: Darnach (2.) ist Christi Verdienst Meritum infinitum, ein vnendlich verdienst/ welches man dem vnendlichē Zorn vnd Gerechtigkeit Gottes kan entgegen setzen/ den Zorn Gottes stillen/ vnnd die Gerechtigkeit zuruck halten/ daß der arme Sünder nicht verdambt werde. Da-

hero

hero dann abermal vorm gestrengen Gericht Gottes kein Meritum humanum kein bloß Menschliches Verdienst/ wenn schon eines bey dem Menschen zufinden were/ gelten kan. (3.) So ist das Verdienst Christi/ meritum perfectissimū & planè satisfactorium, ein vollkommen Verdienst / daß auch vollkomlich gnug thut vor aller Menschen Sünde: denn Christus hat vollkomlich die Culpam & omnem pœnam peccati, die Schuld vnnd alle Straff der Sünden auffgehoben/ also/ daß keine Sünd/ auch kein straff der Sünden zubezahlen übrig ist. Darauß dann klar / daß kein Verdienst der Menschen ein einige Sünd oder Straff der Sünden bezahlen könne oder dörffe. Es ist auch diß klar / daß diß Verdienst sey (4.) meritum imputatum, ein Verdienst / das muß zugerechnet werden: denn kein Mensch hat es in sich verdienet/ sondern die Menschen sind in vnd vor sich Sünder / vnd mangeln des

3. Meritum perfectissimum & planè satisfactorium.

4. Meritum imputatum.

des Ruhms/ den sie vor Gott haben sollten. Sollen sie nun in dem Gestrengen Gericht Gottes gerecht werden / so wird jhnen das vnendliche Verdienst Christi zugerechnet durch den Glauben: denn weil die infinita justitia Christi, die vnendliche Gerechtigkeit Christi/ nicht kan inhæsivè in dem Sünder hangē/weil er ist Homo finitus, ein endlicher Mensch/ so kan jhme die Gerechtigkeit Christi nit anderst zukommen/ als per imputationem, durch die zurechnung / wie davon im gantzen 4. Cap. an die Röm: Paulus in die länge lehret. Von diesem Verdienst Christi/ vnnd dessen application vnd zueigung nun lehren die Papisten nicht recht/welches wir beweisen/ (j.) Ab origine meriti Christi, von dem Vrsprung des Verdiensts CHristi. Wer vom Verdienst Christi recht lehren vnd glauben wil / der muß von dessen Vrsprung vnd Grund recht halten / denn wo der Grund vnd Vrsprung nit recht geleget

Pontificij non rectè sentiunt, de merito Christi quod probatur.

I. *Ab origine meriti Christi.*

geleget ist / da ist auch falsch / was man darauff bawet: Nun lehren aber die Papisten vom Grund vnd Vrsprung nicht recht/dieweil sie lehren: die persöhnliche Vereinigung in CHristo bestehe nur in nuda subsistentia humanæ naturæ in persona Filij DEI, in der blossen bestehung der Menschlichen Natur in der Person des Sohnes GOttes / also daß die Göttliche Natur vnnd Eigenschafft gantz keine Gemeinschafft habe / wie dann Bellarminus klar schreibet lib. 3. de Christo c. 8. de Incarnatione: Vera autem sententia est, uniri hypostaticè DEUM & hominem, nihil aliud esse, quàm naturam humanam non habere propriam subsistentiam, sed assumptam esse â verbo æterno ad ipsam verbi subsistentiam, das ist: Die wahre Mainung ist / daß GOtt vnd Mensch persöhnlich vereiniget werden / ist nichts anderst / als daß die menschliche Natur habe kein eygene persöhn-

liche bestehung / aber angenommen vom ewigen Wort / zu deß Worts persöhnlichkeit selbst. Ist also die persöhnliche Vereinigung nur ein blosse Bestehung der einen schlechten Natur in der Person deß Sohnes Gottes / wie dann Bellarminus vnd andere hart bestreitten / daß keine Gemeinschafft der Naturen vnd Eygenschafften geschehe / wie wir bald hören werden. Darauß folget nun klar / wo nur der Mensch würcket in der Person Christi / da ist nur ein Menschlich Verdienst. Denn Gottes Sohn würcket mit / oder würcket nicht mit in der Erlösung deß Menschlichen Geschlechts : Würcket er nicht mit / so ist die blosse Menschliche Natur eine Erlöserin / welche nicht kan vor den vnendlichen Zorn Gottes bestehen. Würcket sie mit : so ist die persöhnliche Vereinigung von den Papisten nicht recht beschrieben : denn die persöhnliche Vereinigung begreifft nicht nur die subsi-

stentis der Menschlichen Natur/sondern auch die Mitwürckung der Natur. Und wie kan eine Person seyn/ wenn die Natur nicht mitwürcket/ darauß nun denn endlich folget: Entweder die Person deß Sohns Gottes würcket oder würcket nicht: würcket sie nicht/so ist die persöhnlich Vereinigung nicht eine nuda subsistentia humanæ naturæ, eine Bestehung nur der Menschlichen Natur. Würcket sie aber mit/so haben die Lutheraner recht/ daß sie das Verdienst Christi hernehmen auß dem Ursprung von der Person Christi/ auß Gott und Mensch/und müssen die Päpstischen hie klar bekennen: Entweder die Person deß Sohnes Gottes würcket nichts/so sind sie Nestorianer: denn wann die menschliche Natur der Person Christi allein würcket/so muß ja die Natur ein sonderliche Person haben/ und so werden zwo Personen/die Person deß Sohns Gottes würcket nichts / so kan auch die

 mensch-

menschliche Natur ohn der person nichts würcken / denn es heisset: Actiones & passiones sunt personæ thun vnd Leyden gehören einer Person zu / würcket sie aber / so haben die Lutheraner recht. Hie steckt der Grund / da muß Gegentheil klar herauß sagen: ob die Würckung deß Verdiensts Christi komme auß blosser menschlicher Natur Christi / oder von Mitwürckung der Person deß Sohnes Gottes. Dieses nun / daß es noch klärer werde / so zeiget vns ferrner die Lehr der Papisten vom Verdienst Christi / daß sie nit recht halten / Negatio communicationis realis Naturarum & proprietatum in unione personali in persona Christi, die Verleugnung der warhafften Gemeinschafft der Naturen / vnnd Eygenschafften in der Person Christi: denn sie leugnen / daß die Göttliche Natur in Christo mit der Menschlichen Natur gemeinschafft habe / ja daß die Göttliche eygenschafften gar der Menschli-

2. Ratio. Negatio realis communicationis naturarum & proprietatum in unione personali in persona Christi

chen Natur nicht mitgetheilet werden: Wie dann Bellarminus hievon schreibet im angezogenen Buch c. 9. c. 10. da er im 10. Capitel klar verthätiget diese Proposition oder Satz. Ex unione hypostatica non fluxisse communicationem Idiomatum realem, respectu Naturarum, daß nemblich/auß der persöhnlichen vereinigung nicht hergeflossen sey die wahre mittheilung der Eigenschafften in ansehen der Naturen. Darauß aber ja nichts anderst folgen kan/ als daß die Menschliche Natur/ ohne gemeinschafft der Göttlichen Natur vnd Göttlichen Eigenschafften gewürcket: vnd were also das Leyden vnd Todt Christi nur bloß eines Menschen Leyden vnd Todt/denn wo die Menschliche Natur in der Person Christi ohne Gemeinschafft der Göttlichen Natur vnd Eigenschafften wircket / da hilfft ja Gottes Sohn der Menschlichen Natur nicht: denn ohne der Göttlichen Natur

vnd Göttlichen Eigenschafften ist ja Gottes Sohn nicht wahrer Gott / vnd bleibet also nur ein Menschliche Erlösung / welches doch klar laufft wider die Vereinigung der beyden Naturen in Christo / wie denn die heylige Schrifft ja allhie klar redet von Gottes Sohn / der ja ausser der Göttlichen Natur vnnd Eigenschafften nicht ein Sohn Gottes seyn kan. Johan. am 3. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab. Item Apostel Geschicht am 3. v. 16. den Fürsten des Lebens habet ihr getödtet. Apostel Geschicht am 20. v. 28. zu weiden die Gemeine Gottes / welche er durch sein eigen Blut erworben. Paulus zum Rom. 8. v. 31. 32. Ist Gott für vns / wer mag wider vns seyn? welcher auch seines einigen Sohnes nicht verschonet hat / sondern Ihn für vns alle dahin gegeben / wie solt Er vns mit Ihm nit alles schencken. 1. Joh. am 1. v. 7. Das Blut JEsu CHristi

seines

seines Sohns/machet vns rein von allen Sünden. Augustin. sagt fein Tom. 10. pag. 727. Passus est filius Dei non putativè, sed verè omnia, quæ scriptura testatur, id est, esuriem, sitim, lassitudinem, dolorem, mortem & cætera hujusmodi, sed secundum illud passus est, quod pati poterat, non secundum illam substantiam, quæ assumpsit, sed secundum illam, quæ assumpta est. Der Sohn Gottes hat gelitten nicht nur der Meinung nach/ sondern warhafftig alles / welches die Schrifft zeuget/ das ist/ Hunger / durst/ müdigkeit/schmertzen / Todt vnd andere dergleichen ding / Er hat aber nach dem gelitten/ welches leyden könte nicht nach der Substantz vnd wesen / welche angenommen hat/ sondern nach der / welche angenommen ist. Hiervon schreibet Martinus Lutherus schön wider Zvvingl. Tom. 3. germ. Jen. p. 455. Du aber lieber Bruder solt an statt der alleosi

das behalten/weil JEsus Christus warhafftiger Gott vnd Mensch ist/ in einer Person/ so werde an keinem Orth der Schrifft/ eine Natur für die ander genommen: denn das heisset er alleosin, was etwan von der Gottheit Christi gesaget wird/daß doch der Menschheit zustehet/oder widerumb: Als Luc. am letzten: Muste nicht Christus leyden/ vnd also zu seiner Ehre gehen? Hie gauckelt er/ daß CHristus vor die Menschliche Natur genommen werde. Hüetdich/hüet dich/sage ich vor der alleosi, sie ist des Teuffels Larven/ denn sie richtet zuletzt einen solchen Christum zu/ nach dem ich nicht gern wolt ein Christ seyn/nemblich daß Christus hinfort nit mehr sey/ noch thue mit seinem Leyden vnd Leben/ denn ein ander schlechter Heylige: denn wenn ich glaube/ daß allein die Menschliche Natur für mich gelitten hat/ so ist mir Christus ein schlechter Heyland/ so bedarff Er wol selbsten eines Heylandtes.

Sum-

Summa/es ist vnsäglich/was der Teufel mit der alleosi suchet. Tom. 7. Jen. fol. 250. Ach HErr Gott / von solchem seeligen tröstlichen Artickel solt man vngezanckt/vngezweiffelt im rechten Glauben jmmer frölich seyn / singen / loben/ dancken Gott dem Vatter vor seine vnaußsprechliche Barmhertzigkeit/ daß Er seinen lieben Sohn hat lassen vns gleich Mensch vnd Bruder werden; so richtet der leidige Sathan an / durch stoltze/ ehrsüchtige / verzweiffelte Leuth solchen vnlust / daß vns die liebe seelige Frewde muß verhindert vnd verderbet werden/ das sey Gott geklaget/ denn wir Christen müssen das wissen/ wo Gott nicht in der Wage ist/ vnd das Gewicht gibt / so sincken wir mit vnserer Schüssel zu grunde: das mein ich also / wo es recht soll heissen Gott ist vor vns gestorbē/ sondern allein ein Mensch/ so sind wir verlohren/ Aber wenn Gottes Todt vnd Gott gestorben in der Wageschüssel ligt/ so sin- Lutherus

cket er vnder / vnd wir schweben empor / als leichte ledige Schüssel / aber Er kan auch wol wider empor fahren / oder auß seiner Schüssel springen. Er köndte aber nicht in der Schüssel sitzen / er müste vns gleich ein Mensch werden / daß es heissen köndte: Gott gestorben / Gottes Marter / Gottes Blut / Gottes Todt: denn Gott in seiner Natur kan nicht sterben / aber weil Gott vnd Mensch vereiniget in einer Person / so heisset es recht Gottes Todt / wenn der Mensch stirbt / der in Gott ein Ding / oder ein Person ist. Besiehe auch Tom. 3. Jen. Germ. fol. 455. item Tom. 7. Jen. fol. 85.

3. *Ratio: Aperta Confessio, quod Christus saltem mediator secundùm humanam naturam*

Damit aber diese Sach möge heller werden / daß die Päpstische von dem Verdienst Christi nicht recht lehren / so zeuget solches Aperta confessio, quòd Christus sit mediator saltem secundùm humanam naturam, das offentliche Bekandtnuß / daß Christus nur ein Mittler nach der Menschlichen Natur: denn

denn so schreibet Bellarm. lib. 5. de Mediatore. c. 3. Probandum est igitur solùm (NB.) secundùm humanam naturam Christum fuisse mediatorem, si sermo sit, (ut diximus) de principio formali, non de ipso supposito, das ist: man muß derowegen beweisen/daß allein(NB.)nach der menschlichen Natur Christus ein Mittler sey/ so die rede ist (wie wir gesaget)von dem eygentlichen Art vnd Vrsprung / vnd nicht von der Person. Dieses ist ja klar/ daß dieser Lehrer außgibet/ wie auch andere: daß zwar die Person Gott / aber eygentlich sey Christus nur vnser Mittler nach der Menschlichen Natur. Wo nun aber ein Mensch nur wird versöhnet mit Gott durch Menschen verdienst! da ist ja die Versöhnung nicht geschehen: denn es hat keine menschliche / ja Englische Natur versöhnen mögen / sintemal/ kan doch ein Bruder niemand erlösen/ noch Gott jemand versöhnen / denn es

kostet zuviel jhre Seele zuerlösen / daß ers muß lassen anstehen ewiglich / wie David spricht im 49. Psalm v. 6. Ob nun Gegentheil tausentmal einwürfft: ja die Person ist dennoch Gott / so bleibet doch diß: allein der Mensch Christus sey vnser Mittler: sonderlich weil vnter der Göttlichen Natur vnd Eygenschafft mit dem Menschē Christo kein gemeinschafft. Vnd lassen vns also die Päpstler einen Menschen Mittler / welches doch klar wider Gottes Wort / wie eingeführet: denn obwol Paulus in 1. Tim. am 2. v. 5. saget: daß ein Gott vnd ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschē / nemlich der Mensch Christus JEsus: So wird doch hiemit Gottes Sohn nit auß geschlossen / weil er auch erschienen / daß er die Werck deß Teuffels zerstöre 1. Johan. 3. Einen hellen Spruch haben wir hievon bey Augustino Tom. 9. de oribus, cap. 12. Non mediator homo, præter Deitatem, non mediator DEus præter

ter humanitatem: Ecce mediator, divinitas sine humanitate non est mediatrix, humanitas sine divinitate non est mediatrix, sed inter divinitatem solam & humanitatem solam mediatrix est humana divinitas & divina humanitas Christi, das ist: es ist nicht Mittler der Mensch ausser der Gottheit/ vnnd ist nicht Mittler Gott ausser der Menschheit: Siehe der Mittler/ die Gottheit ohne die Menschheit ist nicht eine Mittlerin/ vnd die Menschheit ohne Gottheit ist nit Mittlerin/ sondern vnter der Gottheit allein/ vnnd vnder der Menschheit allein ist Mittler die menschliche Gottheit / vnnd die Göttliche Menschheit.

Dieses alles nun daß es noch klärer werde/ vnd auch die gemeine Christen verstehen mögen: so ist waar/ daß wir durch Christi Gehorsamb gerecht vnd ewig seelig werden. Nun fragt sichs: Ob denn dieser Gehorsamb nur von der

mensch-

4. *Ratio: negatio obedientiæ Christi secundū utramq; naturam*

menschlichen Natur Christi geleist/ oder ob auch Gottes Sohn freywillig Gehorsamb geleist in vnd mit der menschlichen Natur warhafftig? Alhie geben sich die Päpstischen Lehrer gar bloß/ vnd lehren klar: daß der Gehorsamb gehöre nur zu der menschlichen Natur / vnd machen also ein eygentliche Versöhnung durch den Menschen Christum geschehen: deñ so schreibet Ballarm. in jud. de lib. Concord. p. m. 482. Primus error est, (quem tribuunt Lutheranis) quòd Christus non solùm ut homo, sed etiam ut DEUS Patri fuerit obediens, vnd bald daruff / errore secundò: Alter error est; quòd Christus fuerit perfunctus munere mediatoris & pontificis, non solùm per humanam naturam, sed etiam per divinam naturam, das ist: Der erste Irrthumb nun (welchen man den Lutheranern zueignet) ist/ daß Christus nicht allein / als ein Mensch/ sondern auch als Gott / dem

Bellarm.

Vatter sey Gehorsamb gewest. Der ander Irrthumb ist / daß Christus das Ampt eines Mittlers vnd Hohenpriesters verwaltet habe / nicht allein durch die Menschliche / sondern auch durch die Göttliche Natur. Nun ist aber dieses wider alle Schrifft / die nicht allein das Ampt der Versöhnung dem Menschen zuschreibet / sondern auch GOtt vnnd Mensch / Item GOttes Sohn absonderlich. Wo nun aber die menschliche Natur das Ampt der Versöhnung in Gehorsamb allein leistet / da ist nur eine Menschlich Versöhnung: wo nur eine menschliche Versöhnung / da ist Gottes vnendlicher Zorn nicht auffgehoben: denn finitum meritum non tollit infinitam DEI iram, ein endlich Verdienst nimbt nicht hinweg den vnendlichen Zorn Gottes. Wo wir nun nicht versöhnet durch GOttes Sohne / so bleiben wir noch vnter Gottes Zorn vnd Vngnade / vnnd ist

also die Erlösung nach der Päpstischen Lehr nicht verricht/welches vngereumbt.

Obiectio. Daß aber Bellarm. vnd andere fürchten/ als werde Gottes Sohn geringer/ als der Vatter / vnd bleibe nicht wahrer Gott: denn qui obedit, minor est illo, cui obedit: nam imperare est Superioris, obedire inferioris: denn wer gehorsamet/ist geringer als der/welchem er gehorsamet: denn regieren gehört dem Obersten/ gehorsamen aber dem geringern.

Responsio. Antwort/dieser Einwurff möchte bestandt haben bey denen / die nicht seyn gleicher Natur vnnd Würden / da eine Person gebietet/vnd die ander/gleichsam vngern/muß gehorsamen. Mit Christo aber vnd seinem Gehorsamb hat es ein andere Beschaffenheit: denn der Vatter hat dem Sohn nicht gebotten / daß er gezwungen die Menschliche Natur anneh me / sondern Gottes Sohn hat solches gern vnd freywillig gethan / nach verordnung der gantzen heiligen Dreyfaltigkeit/

faltigkeit / daher denn auch der Gehorsamb ein anderer Gehorsamb / denn der Gehorsamb eines Vnderthanen gegen seiner Obrigkeit. Also redet auch das Symbolum Athan: wann es spricht: Æqualis Patri secundùm divinitatem; minor Patri secundùm humanitatem, gleich ist Er dem Vatter nach der Gottheit; kleiner ist er deñ der Vatter nach der Menschheit; nicht vom Gehorsamb Christi/sondern von der Substantz vnd beeden Naturen / da Christus nach der Göttlichen Natur gleich / nach der Menschlichen geringer / denn der Vatter / welches dem Gehorsamb CHristi nichts benimmet: denn diesen Gehorsamb hat der Sohn Gottes freywillig leisten wollen / dahero der Messias spricht / im 40. Psalm v. 8. Siehe / ich komme / im Buch ist von mir geschriben / 2c. vnd wie kan es doch anderst seyn / als daß der Gehoraśmb müsse der Person Christi zustehen / denn sonst müste man (1.) zwo Personen

sonen erdichten: eine Person / die Gott gehorsamet / vnd ein andere Person/ die Gott nicht gehorsamet. Ja (2.) Nestorius hette recht gesagt: Noli gloriari Judæe; non enim DEVM, sed hominem crucifixisti, rühme dich nicht du Jud: denn du hast nicht Gott / sondern einen Menschen gecreutziget. Müesten wir (3.) Christen nicht auch sagen: O rühme dich nicht du Christ vom Gehorsamb des Sohnes Gottes: denn nit der Sohne GOttes / sondern allein der Mensch ist gehorsamb gewest. Ja man müste nur ein Worrwechsel machen auß solchen reden/ Joh am 3. Gott hat seinen Sohn nicht gesand in die Welt/ daß Er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn seelig werde. Hie sag mir einer rundt herauß: entweder die Welt wird warhafftig seelig durch den Sohn Gottes/oder nicht: wird sie nicht seelig durch den Sohne Gottes / so muß der Heilige Geist falsch geredet haben / welches eine

Lästerung/

Lästerung/ oder er hat warhafftig geredet/ so bleibet ja: daß die Persohn des Sohns Gottes auch gehorsamet/ denn die Wort sind klar/ daß er vns seelig mache. Also wenn das Symb. Nicænum spricht von Gottes Sohn: Descendit è Cœlis & incarnatus est de Spiritu Sancto, Er ist vom Himmel kommen/ vnd hat Fleisch angenommen vom H. Geist. Hie last sie sagen: ob warhafftig der Sohn Gottes erschienen vnd Fleisch angenom̃en/ oder obs nur Wortwechslung: Ist dieses/ so müeste ja der Sohn Gottes nit warhafftig ins Fleisch kommen seyn / welches doch Johannes im 1. Cap. seines Evangelij klar saget: das Wort ward Fleisch/ vnd wohnet vnter vns: Ist aber der Sohne Gottes kommen/ wie er denn kom̃en ist/ was leugnen sie seinen freywilligen Gehorsamb im werck der Erlösung. Hierauß ist nu Sonnenklar/ weil die Päpstler den Gehorsam̃ der beeden Naturen nit in Christo erkennen

nen wolle / daß sie vom Verdienst Christi nit recht halten / sintemal dieses bleibet ja in Gottes Sohn in Ewigkeit beyeinander / als die Persöhnlichkeit / die Göttliche Natur deß Sohnes Gottes / vnd die Göttliche Eygenschafften / dann diese Ding sind ja in Gottes Sohn ἀμέριστόν ἐστι ein vnzertheilt Ding / wo eines / da ist das ander auch / quia filius Dei non habet partē extra partem, Er kan nit zertheilet werden / dieser vnzertheilte Sohn Gottes hat die menschliche Natur persöhnlich angenomen / was er darinnen thut / daß thut er selber mit / vnd bleibet also: wo der Sohne Gottes gehorsamet als Gott vnd Mensch / da sind wir vollkommentlich versöhnet: wo er nit gehorsamet / als nur nach der menschlichen Natur / da sind wir nur durch einen Menschen erlöset / vnd bleiben zwo Personen in Christo / welches Nestorianisch / vnd von allen rechten Christen verworffen.

Vber dieses / daß die Päpstler nicht

recht lehren vom Verdienst Christi/daß zeuget Meriti propitiatorij duplicatio, daß sie zweyerley warhafftige Versöhnopffer machen im Newen Testament/ da doch die Schrifft Newen Testaments nur ein Versöhnopffer weiß/dann Christus ist nur einmal gestorben/ vnnd hat durch ein Versöhnopffer aller Menschen Sünde gebüsset/ Röm: am 6. v. 9. vnd wissen / daß Christus von den Todten aufferwecket / hinfort nicht stirbet / der Todt wird hinfort vber jhn nicht herschen. Item zum Ebre: am 7. v. 26. Denn einen solchen Hohenpriester solten wir haben / der da wäre heylig / vnschuldig/vnbefleckt / von den Sündern abgesondert / vnd höher/denn der Himel ist/ dem nicht täglich noth wäre / wie einem Hohenpriester zu erst für seine eigene Sünde Opffer zuthun/darnach vor deß Volckes Sünde: deñ daß hat Er gethan einmal da er sich selbst opfferte. Vnd wie kan es anderst sein : denn weil dieses

5. Ratio: Meriti propitiatorij duplicatio.

Versöhnopffer Christi vollkommen ist/ so darff es nit mehr widerholet werden/ welches dann die Epistel an die Ebreer am 9. Cap. klar außführet: denn er ist durch sein eygen Blut einmal eingangen in das Heyligthumb/ vnd hat eine ewige Erlösung erfunden/ v. am 12. Item v. 27. Nun aber am Ende der Welt ist Er einmal erschienen durch sein eygen Opffer die Sünde auffzuheben. Nun halten vnnd glauben die Päpstler mehr Versöhnopffer/ denn eines/denn sie glauben/ daß die Meß/ so offt sie gehalten wird/ sey eygentlich vnd warhafftig ein Versöhn-Opffer: denn so schreibet das Concilium zu Trident/ sess. 22. Can. 1. de sacrif. Missæ: Si quis dixerit, in Missa non offerri Deo verùm & proprium sacrificium, aut quòd offerri non sit aliud, quàm Christum ad manducandum dari, anathema sit, das ist: So jemand wird sagen/ daß in der Meß Gott nicht geopffert werde ein warhafftiges

Concilium Tridentinũ.

vnd eygentliches Opffer / oder daß das auffopffern nichts anderst sey / als Christum dargeben zu essen / der sey verflucht / Can. 3. Nun ist aber hell vñ klar / daß in der Meß kein warhafftig vnd versöhnlich Opffer verrichtet werde: denn (1.) wo ein warhafftiges eygentliches Versöhnopffer / da muß das lebendige / das geopffert wird / getödt vnd Blut vergossen werdẽ / wie Bellarm. klar schreibet / l. 1. de Missa c. 2. p. 308. Et omnia omninò, quæ in scripturis dicuntur sacrificia, necessariò destruenda erant: si viventia, per occisionẽ: Si inanima solida, ut simila, & sal & thus, per combustionem: Si liquida, ut sanguis, vinum & aqua per effusionem, Levit. 1. & 2. das ist: Vnd alle ding gantz vnd gar / so in der Schrifft Opffer genennet werden / müssen nothwendig destruirt vnd abgethan werden: die lebendigen durch die Tödtung: die keine Seel hatten / als Semelmehl / Saltz vnd Weyrauch / durch die verbrennung:

In Missa pontificiâ non est sacrificiũ propitiatorium.

I. *Quia Christus non occiditur.*

welche naß/ als Blut/ Wein vnd Wasser/durch Außgiessung/im 3. Buch Mosis am 1. vnd 2. cap. Nun ist aber in der Meß keine Tödtung oder Blutvergiessung / wann sie den lebendigen HErrn Christum opffern: denn sie nennen es ja selbst ein vnblutiges Opfer / damit sie ja nur den vnverstandt zuverstehen geben: denn darumb/ weil es vnblutig ist / so ist es eigentlich vnd warhafftig kein Opfer/ ja es kan keine Sünde hinweg nemmen/ weil keine Blutvergiessing geschicht: denn ohne Blutvergiessung geschiehet keine vergebung der Sünden. So bleibet es nun/daß in der Meß kein warhafftiges eigentliches Versöhnopfer zufinden. Jst derowegen dieses Opfer / daß allhie erdichtet wird/ nichtig / vergeblich vnd laufft wider das Verdienst vnd genugthuung CHristi. Ja sprichst du: dennoch muß vns Christi Verdienst applicirec vnd zugeeignet werden / daß geschicht aber durch die Meß? Antwort:

Christi

Christi Verdienst vnd gnugthuung muß vns zugeeignet werden/ das geschicht aber durch die Tauff / durch die Prädig Göttliches Wortes / durch den seeligmachenden Glauben/durch niessung des H. Abendmals. Durch die Meß aber kan das Verdienst Christi nicht zugeeignet werden/weil sie von Gott nicht geordnet/weil auch in der Meß kein eigentlich Versöhnopfer geleistet wird. Hierzu kombt (2.) Peccatorum per Missam deletio, das ist / die außleschung der Sünden durch die Meß: denn wo die Meß etliche Sünde tilget vnd hinweg nimmet / als ein Versöhnopfer Newes Testamentes/da nimbt sie ja Christi verdienst/welches allein am Holtz des Creutzes geleistet/nicht allein hinweg/vnd wo Christus die Sünd nicht allein hinweg nimmet / da ist er ja allein / allein / allein nicht der Erlöser: Nun nimmet aber die Missa oder Meß Sünd hinweg: denn so lautet ja der 3. Canon Concilij Tri- dent.

An Missa deleat peccata.

Concil Trident.

dent. Sess. 22. p. m. 204 205. Si quis dixerit, Missæ Sacrificium tantùm esse laudis & gratiarum actionis, aut nudam commemorationem Sacrificij in Cruce peracti, non autem propitiatorium, vel soli prodesse sumenti, neque pro vivis & defunctis, pro peccatis, pœnis, satisfactionibus & alijs necessitatibus offerri debere, anathema sit, das ist: So jemand wird sagen / daß das Meßopffer nur sey ein Lob vnd Danckopffer / oder ein blosse Gedechtnuß des Opfers / so am Creutz verricht / nicht aber ein Versöhnopffer / oder daß es nur nutze dem / der es nimet / vnd nicht für die lebendigen vnd verstorbenen / auch nicht für die Sünde / straffen / gnugthuungen vnnd andern nothwendigkeiten müsse geopfert werden / der sey verflucht. Da wir klar hören / daß das Meßopfer auch für die Sünde geschehe: Nun ist aber dieses ewig waar: Entweder das blutige Creutzopfer Christi hat

sti hat allein die Sünde weggenommen/ oder nicht: hat es nicht allein die Sünde weggenommen/vnd darvor gnueg gethan/ so macht es auch allein/allein/allein nicht seelig. Hat es aber die sünde vollkommlich weggenommen/wie denn Christus ist die Versöhnung/nicht allein vor die vnsere/sondern auch vor der gantzen Welt Sünde/ in 1. Joh. 2. so ist das Meßopffer vergeblich/ vnd nimbt keine Sünd hinweg: denn was versöhnet ist vollkommlich vor Gott/ daß darff man ja nicht mehr versöhnen. Ob aber jemand möcht sagen: Ja durch das vnblutige Meßopfer widerholet man das blutige Opfer Christi/vnd man eignet es zu zur vergebung der Sünden: Antwort: dieses alles ist ein vergeblich vorgeben: denn (1.) soll das blutige Opfer Christi nicht widerholet werden/ denn es ist einmal vollkömmlich geleistet / wie droben angezogen. (2.) So kan auch durch die Meß die zueignung nit geschehen: denn

es

es ist hie kein Befelch / ist auch kein Verheissung Gottes / ja kein Exempel. Vnd wie kan da ein zueignung eines Opffers seyn / da das Opffer erst verzicht wird / nach Gegentheils meinung: ein anders ist die verzichtung / ein anders die zueignung / in der Meß macht ja der Missificus Meßpriester das vnbluetig Opffer / wie kan er es deñ eben zueignen? Durch die Niessung des Abendmals geschiehet wol die zueignung des bluetigen Opfers Christi: denn das hat Gott befohlen / vnd gibt Verheissung / da nimmet man auch mit dem Mund vnd Glauben bey den Kindern Gottes den heyligen Leib vnd Blut JEsu CHristi / dadurch vns alle Sünde vergeben werden. Ist also abermal alhie klar zusehen / daß nur das bluetige Opffer Christi die Sünd wegnehme / wer darneben ein anders vnbluetiges Opfer erdencket / der begehrt nicht allein durch Christi Verdienst seelig zu werden / sondern durch ein Opffer vnd Verdienst

daß

daß die Menschen erdichtet haben/ Vnd davon die heilige Schrifft nichts weiß.

Zum fünfften/ so ist auch klar/ daß die Päpstler nicht recht lehren von der zueignung des Verdiensts Christi/ welche geschicht / per imputationem justitiæ Christi per fidem, durch die Zurechnung der Gerechtigkeit Christi durch den Glauben / zum Röm: am 4. Wer vom Verdienst Christi recht lehret / der helt mit dem Apostel Paulo/ daß vns Christi Verdienst oder gerechtigkeit werde durch den Glauben zugerechnet zur Gerechtigkeit/ wie das gantze 4. Cap. an die Röm. lehret. Die Päpstler halten nicht die imputationem justitiæ Christi per fidem, die zurechnung des Glaubens zur Gerechtigkeit/ So halten vnd glauben sie nicht recht von der zueigung des Verdiensts Christi. Diesen Mittelsatz beweisen wir (1.) mit den Worten Bellar: lib. 4. de Eccles. c. 11. Sectarij nostri temporis docent, omnem hominem justificari

5. Ratio: Negatio imputationis iustitiæ Christi per fidem.

Bellarm.

justificari solâ fide speciali, quâ quisque certè credit, se propter Christum esse coram DEO justum, quod cum quolibet paradoxo comparari potest. Non enim est id super vel præter rationem, sed planè contra omnem rationem, das ist / die Ketzer (verstehe die Lutheraner) lehren / daß ein Mensch gerechtfertiget werde / allein durch einen solchen Glauben / da einer glaubet / daß er vor Gott vmb CHristi willen gerecht sey / welches dann mit jeglicher seltzamer Lehr mag verglichen werden: denn solches ist nicht allein vber alle Vernunfft / sondern gantz vnd gar wider alle Vernunfft. Et lib. 2. de Justif. c. 7. Fieri non potest, ut justitia Christi imputetur & pugnat cum recta ratione, ita nobis Christi justitiam imputari, ut per eam formaliter justi nominemur & simus, das ist: Es kan nicht seyn / daß die Gerechtigkeit Christi zugerechnet werde / vnnd streitte mit der

rechten Vernunfft/ daß vns Chriſti Gerechtigkeit alſo ſolte zugerechnet werden/ daß wir dardurch formaliter eigentlich ſolten gerecht genennet werden vnd ſein. (2.) Das Concilium zu Trident ſetzet auch klar vnd hell Seſs. 6. Can. 10. So einer ſagen würde/ nos per juſtitiam Chriſti formaliter juſtos eſſe, anathema ſit, daß wir durch die Gerechtigkeit Chriſti eigentlich gerecht ſeyen/ der ſoll verflucht ſeyn. Beſiehe auch Canon. 11. 12. (3.) So reden ja die Päpſtler von dieſer Lehr verächtlich vnd ſpöttlich/ daß man eigentlich durch Chriſti Gerechtigkeit gerecht werde. Nun iſt es aber hell vnd klar/ daß Paulus in der Epiſtel an die Röm: am 4. Cap. eigentlich handle vnter andern ſtücken de formali ratione juſtificationis, von der eigentlichen Art der Rechtfertigung/ vnd widerholets zum eilfften mal/ daß vns Chriſti Verdienſt zugerechnet werde/ wie es dann auch nicht anderſt ſeyn kan: denn wie

kan

kan vns infinitum Christi meritum, das vnendliche Verdienst Christi sonsten zugeeignet werden / denn in finitis hominibus, in den endlichen Menschen / kan ja das Verdienst Christi inhæsivè einhängent nicht seyn. Gleichwie die vnendliche Barmhertzigkeit Gottes nit in vns inhæsivè seyn kan / sondern wird vns nur durch den Glauben mitgetheilet so kan in vns das vnendliche Verdienst nicht seyn / sondern es wird vns durch den Glauben zugerechnet / als wie ein Vnderthan / der seinem Herrn ein Pfundt Goldes schuldig / (vnd wir alle sind Gott zehen Pfundt Goldes schuldig / Matth. am 18. v. 24.) solches aber nicht bezahlen kan / was er auch mit seinem Fleiß bekombt / dasselbe ist er theils vor schuldig / vnd kan nicht die Schuld mit einer an-Schuld bezahlen / theils aber ist es vnvolkommen / vnd ist nicht genug zur gantzen Bezahlung; Er wird desthalben vor Gericht gefordert / er bekennet vnd bestehets /

Rungius in Epist. ad Romanos.

hets/daß er schuldig sey an dieser schuld/ er weiß vnd bekennet auch sein Armuth/ deßtwegen bittet ein anderer vor jhn / der nur mit einer blossen vnnd schlechten Schuld eben gegen diesem Herrn ist verbunden: Dieser gibt sich nun selbsten hin zur bezahlung/es sey gleich dem/daß der verklagte wöll ein anders Geldt nehmen vnd bezahlen. Ob nu wol der Herr des angeklagten nach strengen Gerichte/ köndte verwerffen ein anderen vnd seine eigene bezahlung von jhme fordern / jedoch weil er sich vber jhn erbarmet / so rechnet er jhme zu die bezahlung/ so doch vor jhn durch einen andern geleistet/vnd von dem beklagten angenommen/ macht jhn frey/ledig vnd loß/ vnd helt jhn nunmehr vor gerecht/ da er doch in der warheit vngerecht / ein Schuldner vnd armer Mann in vnd vor sich; gerecht aber vnd reich durch einen andern / nemblich der vor jhn bezahlet. Allhie siehest du/ daß diesem eines andern bezahlung wer-

de zugerechnet dem schuldigen / nit zwar auß Verdienst / sondern auß lauter gnad / nicht anderst / als wie der Gehorsamb Christi / dem Gesetz geleistet / den Glaubigẽ zur Gerechtigkeit zugerechnet wird. Vnd dieses ist die Causa formalis, die formliche Vrsach vnser Gerechtigkeit / Rechtfertigung vnnd Absolvirung vor dem Gericht Gottes / daß Gottes Sohnes Gehorsamb / so durch den Glauben ergrieffen / auß lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit vns zugerechnet wird / zum Glauben: Dahero denn geschicht / daß wir / die wir in vns selbsten Gottloß / vngerecht / befleckt / in Christo / mit wahrem Glauben ergrieffen / gerecht vnnd heylig geachtet werden. Solche zurechnung nun / ob sie wol Bellarminus vnd alle Papisten / so weit sie Papisten seyn / hart laugnen / wie denn Bellarm. etliche Bücher darwider geschriben de justific. so leuchtet jhnen doch die Warheit so klar vnter die Augen / daß er schreibet de justif.

ſtif. lib. 2. c. 10. Deindè dicitur Chriſtus juſtitia noſtra, quoniam ſatisfecit Patri pro nobis, & eam ſatisfactionem ita nobis donat & communicat, cum nos juſtificat, ut noſtra ſatisfactio & juſtitia dici poſſit, &c. & hoc modo non eſſet abſurdum, ſi quis diceret, nobis imputari Chriſti juſtitiã & merita, cùm nobis donentur & applicentur, ac ſi Nos ipſi Deo ſatisfeciſſemus. Item lib. 2. c. 11. Poteſt tamen ſano modo accommodari hæc ſimilitudo, ut etiam exemplum Patriarchæ Jacobi juſtitiæ imputatæ: ſi quis dicat, oportere, ut induamus merita Chriſti, & illis quodammodo tecti petamus â Deo indulgentiam peccatorum: Nam, ut ſupra dixi, ſolus Chriſtus pro peccatis noſtris ſatisfacere potuit & reipſa ex juſtitia ſatisfecit, & illa ſatisfactio nobis donatur & applicatur, & noſtra reputatur, cum Deo reconciliamur & juſtificamur, &c.

Bellarm. probat Lutheranam ſententiam.

mur, &c. das ist: Darnach wird Christus vnser Gerechtigkeit genennet / weil Er seinem Vatter für vns gnug gethan / vnd diese Gnugthuuug schencket er vns / vnd theilet sie mit / wann Er vns gerecht machet / daß sie vnser gnugthuung vnd Gerechtigkeit mag genennet werden; vnd auff diese weiß were es nicht vngereumbt / wann man sagete / daß vns Christi Gerechtigkeit vnnd Verdienst zugerechnet werde / weiln sie vns geschencket vnd zugeeignet werden / nicht anderst / als hetten wir GOtt selbst gnueg gethan. Item: Aber doch kan mit rechtem Verstand diese Gleichnuß gebrauchet werden / wie auch das Exempel des Patriarchen Jacobs wegen zugerechneter Gerechtigkeit: weñ man so sagte: wir müssen anziehen die Verdienst Christi / vnd daß wir / wenn wir mit denselben etlicher massen bedecket / von GOtt Ablaß der Sünden bitten: denn / wie ich droben gesaget / so hat allein Christus können vor

vnsere Sünde gnug thun / vnd hat auch in der That selbsten auß Gerechtigkeit gnueg gethan / vnd diese Gnugthuung wird vns geschencket / zugeeignet vnnd vnser geachtet / wenn wir vor Gott versöhnet vnd gerechtfertiget werden.

Bleibet also: Wer von der eigentlichen zueignung des Verdiensts Christi lehret / wie Paulus / der lehret vnd hält recht: das thun aber die Papisten nicht / so lehren sie nit recht. Vnd obwol vom Gegentheil diese Lehr verächtlich gehalten wird / so ist es doch die himlische Warheit. M. Michaël Schäffer Hoffprädiger im Würtenbergischen Hoff / meldet von einem hohen ReichsFürsten als er zu Tübingen studirt / daß er mit jhm von Glaubens Artickeln geredet / vnnd daß der Fürst / wenn etwas sonderlichs vorkommen / fleissig auffgemercket / Clementissimos, inquit, sermones mecum conferebat, & si quæ insigniora occurrêre, veluti de Monachorum su-

Michael Schæferus in acropoli Christianæ religionis in dedicat.

pererogationis operibus, quæ propria opera miseris rusticis ipsi pro numerata pecunia ad remissionem peccatorum & salutem imputari magnificè gloriabantur, pertinacissimè interim contendentes, Christi Jesu plenissima & sanctissima opera nemini mortalium pro sua justicia imputari posse, ea Rev. & Illustriss. vest. Celsit. publica gaudij testificatione se memori mente & fideliter asservaturá propalàm affirmabat. das ist: Er hat mir gar gnädige Wort gewechselt/ vnd wenn etwas sonderliches vorkommen/ als von der Mönchē vberschwenglichen Wercken / welche eigene Werck sie den armen Bawren vmb das außgelegte Geld/als durch welche vergebung der Sünden vnd Seeligkeit zugerechnet würde/ wusten hoch zu rühmen/ die doch vnderdessen auff das härtiste leugneten vnd bestritten/ man könne die vollkommenste vnd heyligste Werck JEsu Christi kei-

sti keinem vnter allen sterblichen Menschen/ für seine Gerechtigkeit zurechnen/ welches Ihr Fürstl: Würdigkeit mit öffentlicher Frewde/ wie sie es trewlich in gedächtnuß wolt behalten/ offentlich bejahet/ GOtt hilff in Christo allein

Vber dieses/ so zeuget auch das Papstumb/ das es nicht recht halte von der Zueignung deß Verdiensts Christi/ nemblich negatione applicationis per solam fidem, daß sie nicht glauben wollen/ daß vns allein durch den Glauben die Barmhertzigkeit Gottes vnnd das Verdienst zugeeignet werde. Wer hält/ glaubet vnnd bekennet/ daß durch den Glauben die Gerechtigkeit Christi allein zugeeignet werde/ der hält vnd bekennet recht von der Zueignung deß Verdiensts Christi: daß thut man aber im Papstumb nicht: So hält vnd bekennet man auch nicht recht. Der erste Satz ist gewiß auß Pauli Außspruch zum Röm: am 3. v. 28. So halten wir es nun/ daß

6. *Ratio: Negatio applicationis meriti Christi per solam Fidem.*

 der

der Mensch gerecht werde/ ohne deß Gesetzes Werck/ allein durch den Glauben. In welchen Wortten/ obwol Lutherus das Wort allein hinein gesetzet/ so hat er doch damit den Text nicht verfälschet/ sondern die Mainung recht erkläret: Denn wo die Wercke von der Gerechtfertigung deß armen Sünders vor Gott weggenommen werden / vnd der Glaub nur angedeutet / da stehet ja der Glaub allein. Nun werden aber die Werck klar hinweg genommen / denn es stehet: ohn deß Gesetzes Werck. So bleibet ja der Glaub allein in der Rechtfertigung. Welches denn klärer vnd heller erscheinet / zum Röm: am 4. cap. v. 5. Dem aber/ der nicht mit Wercken vmbgehet/ glaubet aber an den / der die Gottlosen gerecht machet / dem wird sein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet / Vnd ist ja Lutherus nicht der erste / der also gedolmetschet / denn vor seiner Zeit also gedeutschet worden/ in einer alten Bibel zu

Augspurg verdeutschet Anno 1367. Jahr / zum Galat. 2. cap. Wann wir wissen / daß der Mensch nicht wird gerechthafftiget auß den Wercken der ee. nur durch den Glauben JEsu Christi. So ist auch diese phrasis sola fides justificat der Glaub allein macht gerecht / auß den Vättern gnug bekandt. Besiehe unsern ChristenSpiegel. Zu Nürnberg ist auch ein deutsche Bibel gedruckt / Anno vierzehenhundert und drey und achtzigsten Jahr / da stehen diese Wort / daß der Mensch nicht wird gerechtfertiget auß den Wercken / der Ee. nur durch den Glauben JESU Christi. Daß aber die Päpstler leugnen: daß uns das Verdienst Christi allein durch den Glauben zugerechnet werde / ist klar: (1.) Auß dem Spruch deß Concilij zu Trident, sess. 6, Canon. 42 Si quis dixerit, fidem justificantem nihil aliud esse, quam fiduciam divinæ misericordiæ peccata remittentis propter

Pontificij negant nos sola fide justificari.

Christum, vel eam fiduciam solam esse, quâ justificamur, anathema sit. So jemand wird sagen/daß der rechtfertigmachende Glaub nichts anderst sey/ als ein Vertrawen auff Gottes Barmhertzigkeit/welche vmb Christi willen die Sünde vergibet/ oder daß dieses Vertrawen allein sey / dadurch wir gerecht werden/der sey verflucht. Besiehe auch den 11. Canonem. Darnach (2.) so lehren sie klar/daß die Liebe sey forma fidei, die rechte Art deß Glaubens / daß also die Liebe mit dem Glauben müsse da seyn in der Handlung der Rechtfertigung. Bellarm. in recognit. lib. p. 519. Quamvis fides & opera necessariò requirantur ad justificationẽ, tamen id, quòd novissimè proprijssimèq; justificat, tamquam unica formalis causa Charitas est. Idem de libero arbitrio lib. 1. c. 6. Formalis causa justificationis est Charitas, mentibus nostris infusa. Adamus Conzen in Epist. ad

Rom. p. 65. Charitas est forma fidei, das ist: Obwol der Glaub vnnd die Werck nothwendig erfordert werden zur Rechtfertigung / so ist dannoch daß/ was eygentlich rechtfertiget/ die eygentliche einige Vrsach / nemblich die Liebe. Vnd vom freyen Willen im 1. Buch am 12. Cap. Die eygentliche Vrsach der Rechtfertigung / ist die Liebe / so in vnser Gemůt eingegossen. Vnd Adam Conzen in der Epistel an die Rőmer: Die Liebe ist die eygentliche Art deß Glaubens. (3.) So kombt auch hierzu/ daß sie die Lehr im Papstum in der Rechtfertigung mit Einmischung der Werck beschreiben/ wie zusehen auß dem Concilio zu Trident, Sess. 6. c. 7. item auß Bellarm. de Justific. c. 2. da er also schreibet: Causa formalis intrinseca justificationis est ipse habitus gratiæ sivè Charitatis infusus, &c. die eygentliche innerliche Vrsach der Rechtfertigung ist die fertigkeit der Gnaden oder

Liebe/

Liebe / so vns eingegossen. Item: Deniq; causa formalis non in habitu, sed in actu sunt ipsa opera justa: Endlich die eygentliche Vrsach nicht in der fertigkeit / sondern in der Handlung / sind die gerechte Werck selbst. Endlich so pfleget Gegentheil vnsere Kirchen hönisch zuhalten / weil sie lehren / daß allein der Glaub gerecht mache / dahero sie vns nennen Fidesolarios Christen / die allein vom Glauben prädigen / da sie doch wol wissen / daß wir diese Rede / sola Fides justificat, der Glaub allein macht seelig / nicht also verstehen / als wenn der Glaub allein müste von GOtt gegeben werde / wañ er vns zu Gnaden annimmet: deñ da wissen vnd lehren wir ja / daß auch bey dem Glauben gegeben werde Lieb / Hoffnung / Gedult / Gebett vnd andere Tugendt; keine Tugend aber hat diese Kräfften / dz sie gerecht mache vor Gott / denn solches wird dem Glauben / nit als einer Tugendt / sondern weil er von Gott

so geach=

so geachtet wird / zugerechnet. Bleibet also in alle Ewigkeit waar: Wer das Verdienst Christi durch ein ander Mittel zueignet / in der Rechtfertigung vor Gott / als durch den Glauben / der hält von der zueigung deß Verdiensts Christi nicht recht. Solches thut man aber im Papstumb / wie jetzo erwiesen. Darauß dann ferrner folget / daß die Päpstler nicht glauben / daß wir allein durch Christi Verdienst seelig werden / nemblich meriti Christi & meriti hominum conjunctio, Die Zusammensetzung deß Verdiensts Christi vnd deß Verdiensts vnnd Werck der Menschen. Wer dem Verdienst Christi der Menschen Verdienst zusetzet / der glaubet ja nicht / daß man allein durch Christi Verdienst seelig werde / denn wo man dem Verdienst Christi ein ander Verdienst zusetzet / da ist es ja nicht allein: Die Schrifft aber lehret / daß alhie Christus allein stehe / Esa. am 63. v. 3.

7. Ratio: Coniunctio meriti Christi & meriti hominum

Ich

Ich trette die Kälter alleine / vnd ist niemand vnder den Völckern mit mir. Nun setzen aber die Päpstler dem Verdienst Christi die Verdienst der Christen zu. So thut es ja Christi Verdienst nit allein. Der Mittelsatz wird erwiesen: Denn so lehren die Lehrer im Papstumb.

Gabriel Biel.

Gabriel Biel in 3. sentent. distinct. 19. Ex illo sequitur, quod licet passio sit principale meritum, propter quod confertur gratia, apertio regni & gloriæ: nunquam tamen est sola & totalis causa meritoria, patet, quia semper cum merito Christi concurrit aliqua operatio, tanquam meritum de Congruo, vel de condigno recipientis gratiam vel gloriam, si fuerit adultus rationis usum habens, aut alterius pro eo; si caret rationis usu.

Durandus.

Item Durandus de S. Portiano in 3. sentent. distinct. 25. q. pag. 292. Adultis non est salus sine merito proprio, quamvis enim parvulis, qui

non-

nondum habent usum liberi arbitrij, sufficiat ad salutem meritum Christi, quod communicatur eis in perceptione Baptismi, tamen adultis non sufficit, sed oportet ad meritum Christi addant proprium meritum in eis. Ioannes Osorius Societ. Jesu Conc. 1. in Festo Corporis Christi: Indiges operibus tuis & operibus Christi, ut salutem consequaris. Bellarm. de purgat. lib. 1. cap. 14. pag. 249. Justus homo adultus duplici titulo jus habet ad eandem gloriam; uno ex meritis Christi sibi communicatis per gratiam; altero ex meritis propriis, & placuit Christo conjungere nostram suæ, das ist: Auß diesem folget/ daß obwol das Leyden ist das vornembste Verdienst/ vmb welches willen die Gnad/ Eröffnung deß Reichs vnd der ewigen Herrligkeit zuwegen gebracht wird/ so ist es doch nimmermehr die einige vnnd gäntzliche verdienliche

Ioannes Osorius.

Vrsach

Vrsach/dieses darumb/weil allzeit mit dem Verdienst Christi eine Würckung mit einlaufft/gleichsamb als ein Verdienst der Billichkeit vnnd Würdigkeit dessen/der da die Gnad vnd ewig Ehr annimmet/wann er erwachsen vnd seine Vernunfft schon zubrauchen weiß/oder eines andern vor jhm/wann er noch nit verständig ist. Item Durandus de S. Porciano in 3. sent. dist. 25. p. 292. Die erwachsene werden nicht seelig ohn eigene Verdienst: denn obschon den jungen Kindern/die den freyen Willen noch nicht gebrauchen können/das Verdienst Christi gnug ist zur Seeligkeit/welches jhnen mitgetheilet wird in der Empfängnuß der H. Tauff/so ist es doch den alten nicht genug/sondern wird erfordert/daß sie zu dem verdienst Christi auch thun jhr selbst eigen Verdienst. Joannes Osorius ein Jesuiter in der ersten Prädig deß Fronleichnambs Fests schreibet: Du bedarffest deiner/vnd deß HErrn Christi

Werck/solt du anderst die Seeligkeit erlangen. Es schreibet auch Bellarm. de purgat. lib 1. c. 14 &c. Ein gerechter Mensch/der bey seinen Jahren ist/ hat auff zweyerley weiß eben zu solcher Ehr recht vnd fueg: erstlich wegen deß Verdienst Christi/so jhme auß Gnaden mitgetheilet; Darnach wegen seiner selbst eigenen werck vnd Verdienst/vnd Christo hat es selbst also gefallen/ vnsere Gerechtigkeit der seinigen anzuhången. Ja eben dieser Bellarminus will darthun/ daß der Mensch wol könne genennet werden sui ipsius redemptor & salvator, sein eigen Erlöser vnd Heyland. lib. 1. de purgatorio c. 14.

Auß diesen siehet man ja klar/ daß die Påpstler nebenst dem Verdienst Christi das eigen Verdienst der Menschen setzen/ wie es ja auch nit anderst seyn kan: denn (1.) ist es klar / daß sie hefftig verthådigen das meritum de condigno, das Verdienst der Würdigkeit / daß

Gott die Außerwehlten / wegen jhrer Werck würdig achte / jhnen die ewige Seeligkeit zugeben: Denn daß sie (2.) klar vorgeben/ das ewige Leben sey propriè eigentlich ein Lohn/ der den rechten Christen gebühre auß Würdigkeit der Werck; Bellar. lib. 1. de purgat. c. 14. Potest homo justus suis operibus mereri de condigno vitam æternam: Es kan der gerechte Mensch mit seinen Wercken auß würdigkeit verdienen das ewige Leben. Darauß folget vnwidersprechlich: Wo man dem Verdienst Christi ein Verdienst zusetzet/ da glaubet man nicht/ daß Christi Verdienst allein seelig mache: Nun setzen die Päpstler Christi Verdienst das meritum condigni hinzu / So thut es Christi Verdienst nit allein. Hie wenden die Päpstler ein/ daß der Christen Werck vnd verdienst all jhre Krafft haben auß Christi Verdienst/ vnd wenn sie die nicht hetten/ köndten sie nichts verdienen. Antwort:

daß

daß die gute Werck bey rechten Christen auß Christi Verdienst kommen/ das lassen wir gehen: denn wir sind in Christo JEsu geschaffen zu gueten Wercken/ zum Ephes. am 2. v. 10. daß aber ein einig Werck/ es sey wie es wolle / eine eigentliche Krafft habe / zuverdienen das ewige Leben/ das laugnen wir: denn (1.) was den gerechtfertigten Menschen/ der allezeit in der Gnade GOttes / folget/ das mag nichts verdienen/ deñ was man schon hat vnd besitzet / daß darff man ja nicht verdienen: Nun folgen aber alle Werck dem gerechtfertigten Menschen/ denn wo der Mensch nicht in Gnaden ist/ so mag er kein gut Werck nicht thun/ So mögen sie nichts verdienen. (2.) wer durch Wercke begehret die Gerechtigkeit vnd Seeligkeit zuerlangen/ denen ist Christus vergeblich gestorben: Gal. 2. v. ult. Wer aber durch das Verdienst der Würdigkeit will seelig werden / der wird durch das Gesetz gerecht vnd seelig/

Opera non habent vim merendi vitam æternam.

 so ist

so ist jhme Christus vergeblich gestorben. (3.) Es können die Werck eigentlich vnd warhafftig nicht verdienstlich seyn: deñ das Werck/das verdienet/muß sein erstlich Opus θεανδρικὸν, ein Werck / das von GOtt vnnd Menschen gewürcket wird in einer Person: kein Werck aber wird also gewürcket in den Außerwehlten/ deñ kein Außerwehlter ist Gott vnd Mensch/ so kan es auch nicht verdienstlich seyn. Es muß seyn Opus infinitum, ein vnendlich Werck/ daß dem vnendlichen Zorn Gottes mag entgegen gesetzet werden: Solch Werck aber ist keines Außerwehlten Werck; denn es seynd nur eintzele Werck/so mag es auch nichts verdienen. Es muß seyn Opus perfectissimum, ein gantz vollkommenes Werck / es muß jhme nichts mangeln; das kan man aber von keines Außerwehlten Menschen Werck nicht sagen/ jhre Werck sind nicht vollkommen in disem Leben/so können sie auch bey Gott

nichts verdienen/ꝛc. Also muß ein werck so vor GOtt gilt / seyn Opus alienum extra nos ein Werck ausser vns / wie Christi thun / Leyden vnd Sterben; die Werck aber sind Opera propria, vnser Werck. Es muß seyn Opus imputatum, ein zugerechnetes Werck/ daß vns zugerechnet wird: denn weil das Verdienst/ dadurch wir vor Gott bestehen/ ist Opus θεανδρικὸν Gott vnd Menschē Werck/ so kan es inhæsivè in vns nicht seyn/ darumb muß es vns zugerechnet werden: das ist aber auch nit das werck/ daß wir thuen/ darumb ist es alles vergeblich / was man allhie von Menschen Verdienst vorgibet: Ja es ist noch die Frage / ob Christus den Wercken diese Krafft erworben/ daß sie das ewige Leben verdienen sollen / diese Krafft haben Christi Werck allein / vnd gehöret nicht dem blossen Menschē zu: Vnd weil jemand sagen möchte: ist doch der Glaub auch ein Werck / vnd kan doch gerecht

 machen?

machen? So ist zuantwortten: (1.) Der Glaub ist Gottes Werck/ Johan. am 6. Welches Gott in vns auß Gnaden würcket/ vnd auß Gnaden schencket. Die andern Werck/ die wir thun auß dem Glauben/ die seynd nicht bloß auß Gnaden/ sondern wir würcken sie mit. (2.) So rechtfertiget auch der Glaub nicht qualitativê, als eine Geschicklichkeit oder Tugendt/ sondern relativè, so weit er annimmet Christi Verdienst/ vnd dasselbe vns zu eigen machet. Darumb heisset es: Fides imputatur ad justitiam, der Glaub wird zugerechnet/ Gott hält den Glauben vmb Christi willen so hoch/ daß er als ein Mittel soll vns bringen zur Gerechtigkeit/ zum Lebē vnd Seeligkeit/ deñ wenn der Glaube auß Gnaden nicht also geachtet würde/ so köndten wir ja das Verdienst Christi nicht theilhafftig werden. (3.) So ist es auch also GOttes Will/ den wir nicht reformiren sollen: Denn das ist der Will deß Vatters/ spricht

Objectio de fide.

Rom. 4. v. 5.

spricht Christus / der mich gesandt hat / daß wer den Sohn siehet / vnd glaubet an jhn / der hat das ewige Leben / vnd ich wil jhn aufferwecken am Jüngsten Tage / Johan. am 6. Daß man aber hieraus schliessen wil / daß weil die Werck nicht die Gerechtigkeit / Leben vnd ewige Seeligkeit erwerben / darumb soll man keine gute Werck thun / das folget nicht: denn darauff hat schon långst Paulus im 6. Cap. an die Römer nach der långe geantworttet / vnd müssen auch gute Werck auß dem Glauben geschehen: denn Gott hat es befohlen / Gott will / daß wir den Glauben mit guten Wercken sollen erweisen: es erforderts auch der effect vnd die Würckung deß Glaubens / wir sind es schuldig / Gott zur Danckbarkeit gutes zuthun / GOtt will auch die Werck / nach seinem Gebot gethan auß Gnaden belohnen reichlich. Sprichst du: gleichwol muß dz verdienst Christi auch applicirt werdē durch wah-

An opera sint facienda, etiamsi non iustificent?

3. re Bueß? Antwort. (1.) Wahre Bueß lassen wir Lutheraner gerne zu/setzen eygentlich der wahren Buß zwey Stück/ als Erstlich ist Contritio die Rew vnd Leyd vber die Sünd/die ist aber nicht geordnet/ daß man dadurch das Verdienst Christi zueignen soll / ist nur ordinativè vmb der Ordnung willen angedeutet in der Schrifft / hilfft nicht zur Annehmung deß Verdiensts Christi: denn Judas auch Rew gehabt / hat jhn aber nichts geholffen / vnd zeuget sein Exempel klar / daß der Schmertz der Sünd nichts thue zur Annehmung deß Verdiensts Christi. Denn erkennen die Lutheraner (2.) Fidem salvificam, den seeligmachenden Glauben/der ist eygentlich das Mittel von GOtt geordnet / Christi verdienst anzunehmen / vnd zur Gnade Gottes zukommen. (3.) Die Nova obedientia, newer Gehorsamb/ als eine Würckung deß seeligmachenden Glaubens/ ist nur ein Effectus fidei, ein

Per Eidem, quæ est præcipua pars pænitentiæ fit applicatio meriti Christi.

Würckung

Würckung deß Glaubens in Christo/ wo die gehet/ da ist der Mensch in Gnaden/ wo nit/ so ist es mit der Bueß Heucheley. Man verdienet auch mit diesen Wercken nichts/ sondern geschehē auß Schuldigkeit/ wie etwa ein Christliche Obrigkeit einem / der ein Crimen læsæ majestatis begangē/ verzeyhet/ daß er aber danckbar vnd gehorsamb/ das ist er schuldig/ damit hat er aber nichte verdienet die Gnad/ sondern da er guts empfangen/ ist er zur Danckbarkeit gehorsamb.

Es ist sich zuverwundern/ das Gegentheil nur vorgeben mag / daß man in Sacramento pœnitentiæ, müsse das Verdienst Christi applicirē/ da doch kein einig Stuck der Bueß/ so die adversarij widerwertige lehren/ von Gott geordnet / dardurch man das Verdienst Christi jhme kan zueigen machen: denn die Contritio cordis, die Rew im Hertzen ist auß dem Gesetz/ auß dem Gesetz aber wird kein Fleisch gerecht zum Galat. am 2. die *Pontificij nō docent veram pænitentiā, ergo non potest ibi fieri applicatio meriti Christi.*

Confessio oris oder die bekandtnuß des Munds/da man die Sünde erzehlet / ist auch gar auß dem Gesetz: denn auß dem Gesetz kombt erkandtnuß der Sünden/ zum Rom. am 3. Die bekandtnuß des Glaubens aber ist ein effectus oder würckung/ wenn der Mensch schon durch Christi Verdienst gerecht. Die Satisfactio operis, oder die Gnugthuung / ist auch auß dem Gesetz / darauß die Gerechtigkeit vnnd Seeligkeit / nach dem Sündenfall nicht kommen kan. Was rühmen sie den von dem Verdienst Christi in Sacramento pœnitentiæ applicando, daß es soll in dem Geheimbnuß der Bueß zugeeignet werden / da doch kein einig Mittel darzu geschickt / oder benennet /daß es soll Christi Verdienst annemmen. Wie kan es auch seyn/ weil es Opera legis, Werck des Gesetzes/die doch nichts weder efficienter würcklich/ noch instrumentaliter als ein Werckzeug / noch formaliter oder eigentlich

etwas thun können zur Rechtfertigung vor Gott. Ich will nicht sagen daß bey Heyden vnd Vnwidergebornen keine Bueß / die bey den Widergebornen eigentlich statt hat / recht seyn mag / vnd GOtt kan sie doch Gerecht machen: DEus enim justificat impium, denn Gott machet den Gottlosen gerecht zum Röm. am 4. v. 5. Darauß auch schließlich folget: Wer einen Gottlosen gerecht machet / der machet jhn gerecht ohn seine guete Werck: denn hat er guete Werck / so machet er keinen Gottlosen gerecht: Nun macht aber Gott den Gottlosen gerecht / so machet er jhn gerecht ohn seine gute Werck. Item: Wer gerecht wird ohn seine gute Werck / der hat die Gnade / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben vmbsonst / vnd was er schon hat / darff er keines weges verdienen: Nun ist es also mit dem Gerechtfertigten / der empfängt die Gnad durch Christum ohn sein Verdienst / so ist es vmbsonst /

sonst/ vnd man darff es nicht mehr erlangen durch Werck. Bleibet also die Conclusion oder der Schluß / daß wir ohn Einig / einig / einig vnser Verdienst zur Gerechtigkeit / Leben vnnd Seeligkeit kommen/ vnd wer Christo vnsern Heyland einiger weiß Verdienst zusetzet / der lehret / daß Christi Verdienst allein nicht seelig mache.

8. *Ratio: Multiplicatio officij mediatoris.* Nach diesem folget noch ein klarer Grund: wo dem einigen Mittler Christo noch mehr Mittler an die Seiten gesetzet werden/ sonderlich die Mutter Gottes/ so thut Er es ja gar nicht allein / den ersten Satz haben wir klar auß der H. Schrifft bewiesen: denn Er hat ja die Kelter allein getretten/ vnd ist niemand vnter den Völckern bey jhme / Esa. am 64 v. 3 Rom. 5 v 18. Wie durch eines Menschen Sünde die Verdamniß vber alle Menschen kommen ist: also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens vber alle Menschē kommmen.

kommen. Item 1. Tim. am 2. v. 5. denn es ist ein Gott vnd ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / nemblich der Mensch Christus JEsus / der sich selbst gegeben hat vor alle zu Erlösung. Auß diesem nun ist klar: Wo nur ein Mittler / Versöhner vnd Erlöser / do sind nit viel: vnd wo viel / do ist nicht einer: Nu ist aber nur ein Mittler im Newen Testament / so sind nicht viel. Item: Der ist der Mittler / der sich hingegeben hat zur Erlösung vor alle: das hat aber gethan allein JEsus Christus / So ist Er auch allein der Mittler. Daß aber Gegentheil im Papstumb viel Mittler mache / das werden sie an sich nicht laugnen; Denn Erstlich ist klar / daß sie die Mutter Gottes / als ein Mittlerin / Erlöserin vnd Helfferin anruffen / welches auß vielen Schrifften mag erwiesen werden / vnd man frage nur einen einigen rechten Päpstler / ob die H. Maria zur Bueß / bekehrung / errettung von Sünd / Teuffel vnd

An S. Maria sit mediatrix.

vnd Höll/ ja zur Rechtfertigung/ Christlichem Leben vnd Wandel etwas helffe/ oder nicht. Hilfft sie nicht / so ist all ihr Dienst/ den sie dieser Person thun / vergeblich/ nichtig vnd vmbsonst. Hilfft sie aber etwas/ so ist es Christus nicht allein/ sondern gehören andere Mittler darzu? Also ist es mit andern rechten Heyligen auch: denn von den vermeinten Heyligen/ die man im Papstumb erdicht / will ich jetzo nicht sagen. Hie weiß man wol/ was man pflegt einzuwenden / nemblich daß man vnterscheidet (1.) Inter mediatores principales & minus principales seu mediatores impetrationis, vnter denen Mitlern/ so vornemblich betrachtet/ vnd vnter den neben Mittlern/ oder Mittlern/ die etwas miterlangen. Der vornembste Mittler/ Erlöser vnnd Erretter sey Christus im Newen Testament: die andern seyen nur neben Mittler/ die können nichts ohne Christo/ vnd was sie thun/ das thun sie auß Christo/ der

Distinctio vanis.

der jhnen Krafft gegeben. Antwort: (1.) Hie ist eine Fallacia petionis principij, man führet diß ein/ daß doch noch gestritten wird: denn das ist eben die Frag: ob nach Göttlichen/ klaren / geoffenbarten Worten/ vnd der rechten wahren antiquitet, mehr Mittler seyn / als einer im Newen Testament? Die Papisten erdencken mehr Mittler in re sacra, in heiligen dingen. Wir Lutheraner sagen mit der Schrifft: es sey nur ein Mittler / ein Erlöser/ ein Seeligmacher/ ein Messias/ der die Kälter allein getretten. (2.) Die Nebenmittler oder Mittlerin / thuen etwas / oder thun nichts zu geistlichen oder leiblichen Dingen den Christen nöthig: thun sie nichts / so ist alles suchen bey jhnen vergeblich: thun sie aber etwas/ so ist Christus nicht allein / vnd so widerspricht man den heyligen Geist / der in der heyligen Schrifft nur einen Hohenpriester / Mittler vnd Versöhner weiß: denn weil kein Mensch / GOtt vnd

Mensch

Mensch in einer Person / so kan den blossen Menschen das wahre Mittler-ampt nicht zugeschrieben werden. Darnach gibt man vor / man thue vnrecht / deñ man schreibe der H. Mutter Maria vnd andern Heyligen nicht so viel zu / als man vorgibt bey den Lutheranern. Hie entstehet nun die Frage: ob die Merita S. Mariæ, die Verdienst der Marien vnnd anderer Heyligen helffen können zur Gerechtigkeit / Seeligkeit vnd andern dingen / vnd ob die Papisten sie der Mariæ vnd Heyligen zuschreiben? Daß man den Papisten allhie nichts zuviel thue / wollen wir kürtzlich anzeigen: Erstlich von der Jungfrawen Maria. Ferdin. Quirinus de Salazar Jesuita hat vber die Sprüche Salomonis expositiones oder Außlegung gemacht / dieser / daß wir von andern Capiteln nichts sagen / hat das 8. Capitel / welches alle rechte reine Lehrer von dem einigen Sohn Gottes Christo JEsu außgeleget / meistentheils

Quirinus Salazar in proverb. Salomonis tribuit Mariæ, quæ soli Christo conveniunt.

stentheils auff die Jungfraw Mariam angezogen; do er denn vnter andern vngereumbten dingen einführet / wie die Jungfraw Maria auff sonderliche Art neben Christo ein vrsach sey vnser Seeligkeit / wie er am 62. Blat anfänget: Age igitur, inquiramus quomodo virgo Maria precium nostræ salutis non tantùm effuderit; sed etiam dederit nobis, & obtulerit pro nobis, &c. das ist / Wolan / lasset vns forschen / wie die Jungfraw Maria das Lösegeldt vnserer Seeligkeit nicht allein außgegossen / sondern vns auch gegeben vnd vor vns auffgeopffert habe. Do er denn erzehlet / wie die Jungfraw Maria sey aliqualis causa nostræ salutis, wie sie sey auctrix salutis, die beförderin; oder Anfängerin vnsers Heyls / wie sie sey reparatrix hominum, wie sie sey der Menschẽ erstatterin / rc. Weñ man aber hie die heylige Schrifft haben will / so ist nichts vorhanden / vnd ob er wol saget:

Maria sey die vrsach vnsers Heyls impetrando, in dem sie es erlanget / so bringet er doch kein H. Schrifft/sondern verwickelt sich weiter / vnd spricht mit andern: Plerique ergò ex eo putant, virginem redemptionis & salutis nostræ aliquam causam propterea dici, quia incarnationem Christi de congruo promeruit, das ist: Die meisten meinen / daß die Jungfraw Maria sey ein vrsach vnsers Heyls vnd Erlösung/ weil sie der billigkeit nach verdienet vnd zuwegen gebracht hat die Menschwerdung Christi. Welche meinung dann Salazar etlicher massen gut heist / bringt aber abermal keine Schrifft/ vnd macht nur auß seinen vnd andern Gedancken die Mariam ohn vrsach zu einer Erlöserin. Vnd (2.) nach langen vmbschweiffen setzet er endlich / daß die Jungfraw Maria sey ein vrsach vnserer Erlösung vnd Heyls ob oblationem Filij, wegen dargebung des Sohnes/davon er spricht

pag.

pag. 623. Virgo etiam non solùm cum Patre concors Filium mundo dedit, sed etiam cum Filio conformis eundē pro mundo hostiam sacerdotali pietate obtulit, das ist: die Jungfraw Maria hat nicht allein einhellig mit dem Vatter den Sohn der Welt gegeben/ sondern auch/ mit dem Sohn einstimment/ denselben für die Welt als ein Opffer auß Priesterlicher Gottesforcht auffgeopffert. Ja pag. 622. ziehet er an den schönen Spruch Johan. am 3. Sic DEUS dilexit mundum, &c. auß Bonavent. auff die Mariam, nemblich also: Sic, scil. MARIA dilexit mundum, ut Filium suum unigenitum daret, also hat die Maria die Welt geliebt/ daß sie jhren eingebornen Sohn gabe. Wenn man nun hie sagt/ auß welcher autoritet der Schrifft dieses genommen sey/ so ist kein H. Schrifft da/ sondern es sein imaginationes Monachorū, Einbildungen der Mönchen/ die doch keinē in Gewissen

binden können. Von dem actu oblationis oder Handlung der Dargebung aber spricht er/ daß er sey gewest maximè meritorius & præstantissimus omnium, quæ virgo gessit, die beste Handlung und das vornembste verdienliches Werck/ so Maria jemahln gethan hat. Ferner schliesset er/ pag. 624. Quapropter æquum fuit, ut sicut vita & passio, prout filio voluntaria, salutem omnium meruit de condigno: sic eadem vita & passio, prout Matri voluntaria, eandem salutem mereatur de congruo, (luculentius dixerim) ut sicut Filius mortem voluntariè sustinens pro omnibus satisfecit: sic virgo Filium eidem morti voluntariè offerens omnium salutem impetraret, das ist: Derowegen ist es billich gewesen daß gleich wie das Leben und Leyden/ nach dem es der Sohn freywillig gethan/ aller Menschen Heyl hat verdinet auß Würdigkeit: also verdienet

net auch eben dieses Leben vnd Leyden/als welches bey der Mutter auch freywillig ist/ eben dieses Heyl auß dem Verdienst der Billichkeit (damit ichs noch heller sage) gleich wie der Sohn / welcher den Todt freywillig auff sich namb/ vor alle hat gnug gethan: also auch die Jungfraw Maria / welche freywillig den Sohn in den Todt gegeben / hat aller Menschen Heyl erlanget. Ja ferrner spricht er von dieser Oblation pag. 626. Dicere ausim eam ex parte Deipara oblationem quodam̃odo infinitam fuisse, seu infinitatem sapere, das ist/ Ich darff wol sagen / daß zum Theil die Dargebung der Gottes Gebärerin etlicher massen vnendlich gewesen/oder daß sie schmecke nach der Vnendlichkeit.

Summa Summarum wer kan die vngereumbten Sachen alle erzehlen: denn spricht er doch pag. 726. Quemadmodum enim nihil boni á Deo obtinemus, nisi per Mariam; ita etiam

nihil boni retinere possumus, nisi per Mariam, das ist: gleich wie wir nichts gutes von Gott erhalten / ohne die Maria: also können wir auch nichts gutes behalten / als durch die Mariam. Ja pag. 728. Nemo salvus fit, nisi per te, ô Sacratissima? es wird niemand seelig / ohn durch dich / O du Allerheiligste. Schließlichen / was will man viel sagen / darff er doch gantz ungereumbt sprechen / pag. 657. Quòd Maria fuerit totius Trinitatis complementum, die Maria sey die Erfüllung der gantzen H. Dreyfaltigkeit. Wir köndten hie wol auß andern Scribenten mehr ungewöhnliche Reden einführen / wir wollen es aber hierbey bleiben lassen.

Wenn man nun hart auff den Grund kommen soll: ob denn die H. Jungfraw Maria einiger massen eine reparatrix generis humani, eine Widerbringerin des Menschlichen Geschlechts / so kan man ja weiter nicht kommen / als daß sie

nur ein Mittel gewest / dadurch Gottes
Sohn hat die Menschliche Natur ange-
nommen / sonst hat sie zum Heyl des Men-
schen verdienstlich nichts gethan: Denn
(1.) bleibet ja die S. Maria in ordine crea-
turarũ, in der Ordnung der Creaturen /
welche kein verdienst zur Seeligkeit leisten
können / denn hette eine Creatur hie etwas
richten können / warumb muß Gottes
Sohn selber Mensch werden? (2.) All
jhr thun vnnd leyden ist auch kein actio
oder passio θεανδρικὴ kein thun vnd ley-
den von Gott vnd Menschen geleistet /
darumb mag es keine Sünd oder Straff
der Sünden wegnehmen (3.) Hilfft *S: Maria*
vns doch Gott Vatter vnd der H. Geist *non est re-*
nicht auß Verdienst / sondern auß Gna- *paratrix*
den / wie solt denn die Maria hie Christo *generis*
humani.
so nah stehen. (4.) Gott hat ja ehe er der 8.
Welt Grund gelegt / die Außerwehlten
in Christo erwehlet / zum Ephes. am 1.
vnd nicht in Maria. (5.) Es sind ja die
Altvätter im Alten Testament seelig

 worden

worden ohne die Maria vnnd jhrem Verdienst/ welches sie ja nirgent erkant/ wie sollen den die Menschen nit noch seelig werdē ohn verdienst der H. Marien. (6.) So hat ja Christus sich selbst geopffert / weil jhn kein Mensch hat opffern können/ vnd ist vngereumbt / daß man auß der H. Jungfraw Maria eine Priesterin machen will/ da sie doch wol wissen daß sie nicht fehig. Maria hat ja müssen mit Gott einstimmen/ sonst were sie Rebellisch wider Gott gewesen / wiewol sie anfänglich dieses Geheimnuß von Christo nit vernehmen kondt / sondern fragt: wie soll das zugehen? Luc. 1. daß aber die Maria hiemit etwas verdienet/stehet nirgend in der H. Schrifft. Darumb so bleibet es nun: entweder wir werden allein seelig durch Christi Verdienst/ oder nit: Werden wir allein durch Christi Verdienst seelig/ so ist alles vergeblich / was man von der H. Jungfraw Mariæ verdienst vorgibt: Werden wir nicht allein

dadurch

dadurch seelig / sondern würd nothwendig erfordert das Verdienst Mariæ, wie es auch Namen haben mag / so lehren die Papisten vom Verdienst Christi nicht recht: denn die heylige Schrifft erkennet nur ein Verdienst / dardurch wir seelig werden / Ja die H. Jungfraw Maria frewet sich selber vber den GOtt jhres Heylandes / Luc. 1. v. 47. Daß man aber auch noch die H. Jungfraw außrufft als Complementum S. Trinitatis, als eine Erfüllung der H. Dreyfaltigkeit / das ist noch vngereumbter: denn entweder die Jungfraw Maria thuet etwas hinzu / oder thut nichts hinzu / thut sie nichts hinzu / so bleibet die H. Dreyfaltigkeit / vnd bedarff von Maria kein Complementum erfüllung oder ergentzung; thut sie aber etwas hinzu / so ist die heylige Dreyfaltigkeit imperfect vnd vnvollkommen / welches lästerlich / ja wider die heylige Schrifft / vnd alle reine Lehrer. Ja Ich frag ob Gott vollkommen oder

vnvollkommen vor der Welt anfang: ist er vnvollkommen / so begehet man eine Lästerung: ist er vollkommen / so bedarff er kein Complementum erfüllung oder ergentzung. Der effect oder die würckungen auch macht keine ergentzung Gottes / sonst müsten alle Creaturen ein Complement oder Erfüllung GOttes seyn. Daß sich Salazar auff Hesychium beruffet / da thut er diesem authori vnrecht / denn so saget er: (wie nemblich klar gezeuget der reformirte Scribent Rivetus, der in diesem Stuck mit vns einig) Arca Noæ tres contignationes, habebat, hæc autem, scil. Maria, totius Trinitatis complementum. Nec plura ex Hæsychio. Comparabat ille Mariam cum arca Noæ. Illa nempè arca Noæ inquirebat ipsum Noë, hæc verò ipsius Noë factorē portavit; illa duas & tres cōtignationes & mansiones habebat; hæc autem ὅλον τῆς τριάδος τὸ πλήρωμα totum Trinitatis complemen-

plemen-

plementum, nempè habebat. Non dicit: Eam fuisse complementum Trinitatis, sed totam Trinitatem completam in se habuisse, ut in sequentibus explicat: quandoquidem, inquit, Spiritus S. adveniebat atq; hospitabatur, & Pater obumbrabat, & Filius utero gestatus inhabitabat, das ist: Der Kasten Noe hat drey Zusammenfügungen oder Facher gehabt/diese aber/ nemblich die Maria / der gantzen heyligen Dreyfaltigkeit Erfüllung. Soviel auß dem Hæsychio. Er vergliche die Mariam mit dem Kasten Noe. Denn dieser Kasten/ sagt er/hat zwar den Noe selbsten/diese aber hat deß Noe Schöpffer getragen. Dieser Kast hatte 2. vnd 3. Gemächer / vnd Wohnungen: diese aben hatte die gantze Erfüllung der heyligen Dreyfaltigkeit. Er sagt nicht: daß sie sey die Erfüllung der H. Dreyfaltigkeit gewesen / sondern sie hab die gantze völlige Dreyfaltigkeit in sich gehabt / wie

S. Maria non est complementum S. Trinitatis.

wie er denn dieses in den nachfolgenden Worten erklähret: sintemal sagt er / der heylig Geist kam vnnd kehret ein / der Vatter vberschattet sie/ vnd der Sohn/ so im Mutter Leib getragen / wohnete in Jhr/ ꝛc. So ist auch ohne das dieser Autor nicht deß ansehens/ daß er ein solche Rede wider die Ehr der Heiligen Dreyfältigkeit solte einführen. Man schreyet jmmer viel von Patribus, man weise eine solche Rede auß den rechten alten Vättern / vnd in den Apostolischen Schrifften.

So nun aber die Verdienst der heiligen Jungfrawen Mariæ Christo nicht mögen auff die seiten gesetzet werden / so kan man vjel weniger die merita vnd Verdienst der andern Heyligen einführen / als wann sie etwas vermöchten zu helffen in erlangung der Seeligkeit/ oder abwendung der Straffen / sondern es bleibet auch allhie: Entweder die Merita Sanctorum, die Verdienst der heyligen

ligen helffen etwas/ oder helffen nichts: helffen sie nichts / so ists ein vergeblich ding/von den meritis Sanctorum oder Verdienst der Heyligen viel prädigen/ in Hilffleistung der Seeligkeit / Helffen sie aber/ so thut es Christus nicht allein/ vnd verfälschē also die Päpstler die Lehr vom Verdienst JEsu Christi. Das beste ist/ daß wir/wie die Heyligen gethan/ vns demütigen vor dem Lamb Gottes/ vnnd bekennen das Lamb / daß erwürget ist/ist würdig zunemmen Krafft vnd Reichthumb/vnd Weißheit vnd Stärcke vnd Ehre vnd Preyß vnd Lob / vnd alle Creatur die im Himmel ist vnd auff Erden vnd vnter der Erden / vnnd im Meer/vnd alles was darinnen ist (ohn zweiffel auch Maria) höret ich sagen zu dem der auff dem Stuel saß/ vnd zu dem Lamb/ Lob / Ehre vnd Preiß/ Gewalt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ ꝛc. Apoc. 5. Cap. v. 12. Hie pflegt Gegentheil einzuwenden/sie setzen Christo keine Mitler

oder

oder Mitlerin auff die Seiten/ Christus were excellenter der vortreffliche Mitler / die andern weren nur Mitler oder Mitlerin/ die vor vns eintretten/die nur mit Vorbitt etwas erlangen. Antwort/ (1.) diese Außflucht ist nichts werth: deñ das fragt sich eben / ob man Christo soll einiger maß Helffer vnd Erlöser im Mitlerampt zusetzen/ denn die Schrifft weiß nur einen Mitler vnnd Erlöser / zum Röm. 5. Einer sind nit viel: Nun ist nur einer/so sind nicht viel. (2.) Es köñen hie die Heyligen nichts verdienstlich thuen: denn jhr Verdienst ist nicht Gottes vnd Menschen Verdienst; es ist kein vnendlich Verdienst; es ist darzu von GOtt nicht befohlen; die Schrifft weiß im Newen Testament nur einen warhafftigen einigen Mitler/vnd es kan auch kein ander seyn: denn ja Christus allein vor vns geboren/hat vor vns gelitten/ ist gestorben vnd aufferstanden. (3.) So ist es klar waar: Christus hat entweder vns

Obiectio.

R.

versöhnet

versöhnet perfectè, oder imperfectè; vollkommen oder unvollkommen: Hat Er uns vollkommen versöhnet/von Sünd und Straff der Sünden erlediget/ was wird nutz seyn der Heyligen Verdienst/ perfecto non debemus aut possumus aliquid addere, dem vollkommenen sollen und können wir nichts zuthun; hat er uns aber unvollkommen erlöset / so seynd wir noch in Sünden, so ist die versöhnung nicht vollendet / ist ungewiß/ welches ungereumbt wider die gantze heylige Schrifft/ und Natur des Erlösers. Gar schön spricht hievon Augustinus contra literas Parmeni. c. 2. Nam si esset mediator Paulus, essent utiq; & cæteri Coapostoli ejus, ac simul mediatores essent, nec ipsi Paulo constaret ratio, quâ dixerat, unus enim Deus, unus mediator Dei & hominum, Homo Christus Jesus, in quo & nos unum sumus, das ist: dann wann Paulus ein Mitler were / so weren

rens auch gewiß die andern MitApo-
stel / zugleich Mitler/ wurde auch Pau-
lus nimmermehr Vrsach geben kön-
nen/ warumb er gesaget: daß nur ein
Gott/ ein Mitler zwischen Gott vnnd
dem Menschē/nemblich der Mensch JE-
sus Christus / in welchem auch wir eins
sind. Ja sprechen sie: spricht doch Pau-
Obiectio. lus in 1. Tim. 4. v. 16. zu Timotheo dem
Bischoff: habe acht auff dich selbst / vnd
auff die Lehr/beharre in diesen Stucken:
Rx. denn wo du solches thust / wirst du dich
seelig machen/vnd die dich hören. Ant-
wort (1.) hie redet Paulus gar nicht von
denen Heyligen vnd jhren Verdiensten/
die entschlaffen seyn/ sondern stellet eine
ermahnung an einen lebendigen Lehrer
vnd Prädiger/der soll sein Ambt thun/
so werde Gott seegen geben. (2.) Sagt
Paulus gar nicht/daß Timotheus wer-
de die Menschen seelig machen / durch
verdienstlich Werck / sondern durchs
Wort/ wenn es die Zuhörer hören/ so

macht nun Timotheus seelig durch die Prädig Göttliches Wortes / die hat Gott den Lehrern befohlen / vnd so seind sie nur Werckzeug die Gott haben wil; die Verdienst der Heyligen aber auff der Menschen Seeligkeit zuzueignen / das hat Gott nicht befohlen / da ist kein Befelch / kein Exempel / keine Verheissung / ist auch vngereumbt daß ein medium Mittel bald solt sein ein meritum Verdienst. Bleibet also hell vnd klar: wo man Christo mehr Erlöser vnd Helffer auff die Seiten setzet / do bleibet Christus nicht allein der Mitler: denn einer sind nicht viel / vnd viel sind nicht einer / wie oben gemeldt: Nu setzen aber die Päpstler viel Erlöser vnd Helffer Christo auff die Seiten: so halten sie nicht / daß Christus allein der Mitler sey.

Vber dieses stehet auch dieser Grund fest / vnd mag nicht vmbgestossen werden: wo die Menschen mit jhren Wercken den Himmel erkauffen / da hat jhn 9. Ratio Emptio cali.

ja Christus nicht allein erkaufft: denn hat jhn Christus allein thewer erkaufft/ so werden der Menschen Werck zum Kauff nichts machen/ hat Er aber jhn allein nicht erkaufft / so kommen mehr Werck/ als Christi Werck zusammen: Nun lehren die Päpstler klar / daß die Menschen mit Wercken den Himmel verdienen vnd erkauffen / So thut es ja Christi Werck nit allein/ daß die Päpstler lehren/ daß man das ewige Leben erkauffe/ist klar: denn so schreibet die Censura Coloniensis p. 191. Voluit aliquam inire rationem, ut quadam etiam commutatione nobiscum ageret, vitamq; æternam (ut cum veteribus loquamur) venalem proponeret, pag. 26. Licet non sint condignæ passiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis: ex pacto tamen & gratia Dei, qua potissimum proficiscuntur conjuncta nostra bona voluntate æternam vitam

tam

tam promereri dicuntur, das ist: Gott hat mit vns ein solche weise wollen vornehmen/daß Er auch gleichsam auff handlung mit vns vmbgienge / vnd das ewige Leben (damit wir mit den Alten reden) feil bietete. Vnd am 26. Blat: Ob schon das Leyden dieser Zeit nicht werth ist/ der künfftigen Herrligkeit / die an vns soll offenbahret werden/doch auß dem Bundt des HErren vnd der Gnade Gottes / von welchen gemeiniglich vnd vornemblich vnsere guete Werck/so mit dem willen vereiniget / herkommen/ wird recht gesaget/das sie das ewige Leben verdienen. Vnd Drexelius de cœlo lib. 2. c. 14. fol 527. & lib. 2. c. 15. Videte quantis cœlum impendijs emerent ij, qui cœlum viderunt. Nos stultissimi rerum æstimatores, quoties vel panis frustello vel vili sestertio vel turpis oblectatiunculæ contemptu solo Cœlum mercari possemus & negligimus. Das ist: Sehet

doch / mit was Kosten kaufften die den Himmel/ die den Himel gesehen haben: Wir närrische Richter der dinge/ wie offt könten wir entweder durch ein stücklein Brods / oder ein gering Geld / oder allein verachtung einer geringen Lust/ den Himel kauffen vnd wir verachten es. Bellarm. de libero arbitr. lib. 2. c. 15. Vitam æternam verè proprieq; esse mercedem, & meritis bonorum operum acquiri, das Ewige Leben ist warhafftig vnd eigentlich ein Lohn / vnd man kan es durch gute Werck erlangen. Nun kan es aber nit seyn/ daß wir durch vnsere Werck den Himmel können erkauffen eigentlich: denn (1.) von Natur haben wir keine gute Werck / wie wollen wir den Himmel erkauffen? als wenn Adam hette sollen das Leben erkauffen/ do er es doch nicht gehabt gute Werck nach dem Sündenfall. (2.) So folgen ja die Werck erstlich/ wenn vns GOtt die Gerechtigkeit vnd Leben gegeben/ wie

wollen

wollen wir es denn erkauffen? (3.) Finitum opus non potest infinitum donum acquirere: Atqui opus nostrum est finitum, Ergò non potest acquirere infinitam gratiam, Ein endliches Werck kan kein vnendlich Geschenck verdienen: Nun ist aber vnser Werck endlich/ Derohalben so kan es auch nit verdienen ein vnendliche Gnade. (4.) Clara est scriptura, χωρὶς ἔργων τοῦ νόμου nicht auß den Wercken/ sine operibus legis, ohn deß Gesetzes Werck/ Rom. 3. Bleibet also: Opera legis non justificant: Renatorũ opera sunt opera legis. Ergò, Non justificant. das ist: Die Werck deß Gesetzes machen nit gerecht: denn die Rechtfertigung geschicht χωρὶς ἔργων τοῦ νόμου ohne deß Gesetzes Werck. Nun sind aber die Werck der Widergebornen Werck deß Gesetzes/ welches niemandt leugnen wird / so machen sie nicht gerecht/ was will man deñ mit den Wercken deß Gesetzes erkauffen?

Bleibet also abermal: Wo man durch zweyerley Kauff den Himmel kaufft/ da gilt nicht nur ein Kauff: Nun kauffen aber die Päpstler den Hiñel auff zweyerley Arth: einmal durch das Verdienst Christi / vnd denn durch die Werck der Heyligen/vnd so der Mensch selber thut/ So ist nicht ein Kauff / vnd was sollen doch die Werck allhie zum Kauff dienen? Christi λύτρον Lößgeld ist entweder sufficiens gnugsamb: oder nicht; ist es genungsamb / was darff man denn der Werck zum Kauff? ist es aber nicht genugsamb/so muß es ja vnvollkomen sein/ welches lästerlich.

10. Ratio: *Opera ordinum & supererogationũ.* Vber dieses ist auch ein klarer Grund genommen/ ex operibus ordinum, & operibus supererogationis, auß den Wercken der OrdensLeuth / vnd den vbrigẽ Wercken/so die Geistlichen thun: denn wo man durch OrdensRegel kan erlangen Gnad / Gerechtigkeit vnd ewiges Leben / da thut es ja Christus nicht allein:

allein: Nun ist ja waar/daß die Ordens Regel gehalten werden / als brechten sie Gerechtigkeit/ ewiges Leben vnd Seeligkeit: ja die Ordens Leuth können jhre Werck zur Seeligkeit appliciren, so thut es ja Christus nicht allein. Lutherus in Epist. ad Galat. Quisque Monachus habet hanc imaginationem: Ego per observationem sanctæ regulæ possum mereri gratiam de congruo, operibus autem, quæ post acceptam gratiam facio, tantum meritum accumulare possum, ut non tantùm mihi sufficiat, pro consequenda vita æterna, sed etiam hoc alijs comunicare & vendere possim. Sic docuerunt & vixerunt omnes Monachi, das ist: Ein jeder Mönch/ hat diese Einbildung: durch haltung der heyligen Regel kan ich die Gnad verdienen auß Würdigkeit/ mit den Wercken aber / die ich nach empfangener Gnade thue/ kan ich so grosses Verdienst zu-

sammen hauffen / daß es nicht nur mir zur Erlangung deß ewigen Leben gnug ist / sondern ich kan es andern auch mittheilen vnd verkauffen. Also haben alle Mönchen gelehret vnd gelebet / &c. Daß Lutherus hie nichts vngerechts geredet wider die Mönche / besiehe newe Carmelitische Schatzkammer: Item von JEsu Mariæ Ertzbruderschafft / da wird man finden / was die Mönche von jhren Wercken halten.

Hierauß folget nun abermal: Was man erlanget durch Christi vnd Mönchen Verdienst / das erlanget man nicht allein durch das Verdienst Christi: deñ ist das Verdienst Christi allein gnugsamb / was bedarff man der Mönchen Werck? ists nicht gnugsamb / sondern man muß nothwendig der Mönchen Werck darzu haben / so ist es Christus nicht allein / vnd wie wil man denn durch das Verdienst Christi allein seelig werden; Die application deß Verdiensts

Christi/ so man möcht vorwenden/ hat keinen Grund/ denn die Schrifft lehret/ wo durch man das Verdienst Christi könne applíciren: da findet man nichts von Mönchs-Orden oder Mönchs Regeln.

Endlich erscheinet auch hell vnd klar/ daß man im Papstumb nicht begehre allein/ allein/ allein durch das Verdienst Christi seelig zu werden/ Ex concessione Indulgentiarum, auß Ertheilung der Ablaß/ daß man so viel Ablaß ertheilet nicht allein auff das Verdienst Christi/ sondern auch auff das Verdienst Mariæ vnd anderer Heiligen: denn wo man dem Verdienst Christi nicht allein die Vergebung der Sünden vnnd Straff der Sünden zu schreibet/ sondern auch solches dem Verdienst der Heyligen zumesset/ da ist Christus nicht allein Heyland vnd Helffer von Sünden; das thut man aber im Papstumb: denn da bettet man nicht allein zu den Heyligen/ als

II. *Ratio: Concessio Indulgentiarum.*

Besihe das Büchlein von JEsu Mariae Ertzbruderschafft pag. 345. 346, &c.

zum Exempel / zum Bischoff Alberto Magno Prädiger-Ordens. O du herrlicher Lehrer Alberte, ein Geschier der Demuth vnd aller Tugenden / du Zier der Herrlichkeit / bring vns nach auffgelösenen Schulden die Hoffnung der Verzeyhung / vnd mit allen seeligen die bleibende Wohnung deß ewigē Vatterlands. Denn zu dem heyligen Beichtiger Reimundo: O heiliger Reimunde / du Regel der Gottseeligkeit / Exempel der Armuth; Geruch der Reinigkeit / durch dein getrewe Vorbitt erwürb vns Verzeyhung der Sünden / daß wir mit allen Außerwehlten das Leben in Glori haben. Sondern da theilet man allen Tagen nach dem Calender solche Ablaß auß / welche weder auß der H. Schrifft / noch auß dem ersten / andern / dritten Seculo mögen erwiesen werden / da doch die Kirch nicht soll glauben / was newlich erfunden / sondern was die Apostel gelehret haben. Dessen wollen wir

nur ein Exempel einführen auß der Ertz-bruderschafft Jesu Mariæ, gedruckt zu Ingolstadt bey Wilhelm Eder/im Jahr 1636. auß dem Monath October / da dieses gelehret worden / Anno 1639. Ablaß im Weinmonath. NB. V. Vollkom̃en Ablaß. J. Jahr.

1. Remigius Bischoff 8000. Jahr Ablaß.

Den ersten Sontag dieses Monaths haltet man das herrliche Fest des Rosenkrantzes Jesu Mariæ, mit vollkommenen Ablaß.

2. Leodegarius Bischoff vnd Martyr. 6000. Jahr.
3. Candidus Märtyrer 6000. Jahr.
4. Franciscus, Stiffter Parfüesser Ordens. V.
5. Placidus, Mart. V.
6. Bruno, Cartheuser Stiffter V.
7. Justina Jungfraw vnd Mart.
8. Pelagia / Büesserin / V.
9. Dionysius, Bischoff vnd Mart.
10 Gedeon vnd seine Gesellen Mart. V.

} Ablaß.

11. Jaco-

11. Jacobus Alemannus Prediger Ord. B.
12. Maximilianus Bischoff vnd Mart. B.
13. Simpertus Bischoff zu Augspurg/ 6000. J.
14. Burckhard Bischoff 6000. J.
15. Hedwig/ Hertzogin in Poln 6000
16. Gallus/ Abt. 8000. J.
17. Heron Bischoff/ 10000. J.
18. Lucas Evang. B.
19. Ludovicus Beltran Prediger Ordens. B.
20. Caprasius, Mart. 10000. J.
21. Vrsula vnd jhre Gesellschafft 1000. J.
22. Cordula Jungfraw vnd Mart. 1000.
23. Severinus Bischoff / 10000. J.
24. Evergislus/ Bischoff vnd Mart. 8000. J.
25. Crispinus vnnd Crispinianus Martyrer 121000. J.

Ablaß.

26. Aman

26. Amandus Bischoff/ 12000. J.
27. Iuo Jurist. 12000. J.
28. Simon vnd Judas Apostel V.
29. Narcissus Bischoff vnd Mart. 10000. J.
30. Marcellus Ritter vnd M. 1000
31. Wolffgang Bischoff 1000. J. rc.

} Ablaß.

Lasset sie aber aufftretten vnd zeigen/ wo diese Lehr gegründet in den Schrifften der Propheten vnd Aposteln / lasset sie weisen diese praxin vnnd vbung auß dem Ersten/andern vnd dritten Seculo. Lasset sie führen im gewissen Gründe/ damit sie dieses behaupten/ welches sie in alle Ewigkeit nicht thun werden/sondern man muß horen die Wort Christi Mat. am 15. v. 9. Vergeblich dienen sie mir/ dieweil sie lehren solche Lehr / die nichts/ denn Menschen Gebot seyn.

12. *Ratio 1 Additio aliarum rerum ad perfectū Christi meritum.*

Wir wollen endlich zu End kommen/ vnd noch kürtzlich zusammen fassen / wie die Päpstler dem Verdienst Christi abbrechen/ nemblich (1.) daß sie klar lehren

eine Satisfaction vnd Gnugthuung/da man vor die Straff der Sünden muß gnug thun/als wenn Christus die Straff der Sünden nicht gäntzlich auffgehebt/ Esa. am 53. v. 5. Die Straffe ligt auff jhn/ auff daß wir Friede hetten/vnd durch seine Wunden sind wir geheylet. Als wenn Gott die Sünde vergiebet / noch die Sünde zurechnete/ wider die Aussag des 32. Psalms / v. 2: oder daß Er nicht wol gedencken wurde an den Außspruch Ezech. am 18. v. 22. Darnach (2.) ist noch das Fegfewr/ darinnen sollen ja die läßliche Sünd/damit der Mensch/wenn er stirbet/ beladen/ außgeleschet werden/ oder daß noch die Staffen müssen bezahlet werden/ die allhie der Mensch nit gebüesset/da es doch wol bleibet/Marci am 16 v. 16. Wer glaubt vnd getaufft wird/ der wird seelig werden/wer aber nit glaubet/der wird verdambt werden / denn die Seelen sind entweder Credulæ oder incredulæ, Glaubige oder Vnglaubige: sind

ſind es Glaubige/ſo werden ſie ſeelig/ ob es auch ſchon ſchwachglaubige/doch ſind ſie Glaubige:ſind ſie vnglaubige : ſo ſind ſie verdambt. (3.) Sagen ſie von der Hülff/dadurch die Straffen im Fegfewr von den Menſchen genommen werden/ do doch/wo die Sünd nit mehr beſchuldiget/auch die Straff nicht ſchuldigen kan. Ja wie gehöret/daß ſie (4) erfinden Ablaß/dadurch die beſchuldigung der ſtraff gelöſet werde/vnd die Werck vnd gnugthuung Chriſti vnd der Heyligen vom Papſt vnnd Prælaten zugeeignet werden. Von der Meß haben wir droben gehöret. Vber dieſes (5.)iſt den Aqua benedicta , das Weyhwaſſer / dadurch die läßliche Schuld weggenommen werden. Davon Alexander Papa diſtinct. 3. de Conſec, C. Aquam ; Aquam ſale conſperſam populis benedicimus, ut eâ cuncti aſperſi ſanctificarentur & purificentur , quod & omnibus Sacerdotibus faciendum

eſſe

esse mandamus, das Wasser mit Saltz besprenget weyhen wir für das Volck/ auff daß alle mit demselben angespritzet/ geheiliget vnd gereiniget würde/ welches wir dann auch allen Priestern zuthun befehlen. (6.) Ist noch das wachserne Lamb/ davon der vers lautt:

——— ——— ——— Omne malignum,
Peccatum frangit vt Christi sanguis & angit,

Alle böse Sünd bricht es/ wie dz Blut Christi. Solche vnd dergleichen Ding steitten mit dem Verdienst Christi; den̄ was Christo einig vnd allein gebühret/ das eygnen sie solchen erdichteten Ceremonien vnd Creaturen zu. Vnd es hilfft sie allhie nichts/ daß sie sagen/ das durch diese Mittel die Krafft deß Blutes Christi vns zugeeignet werde: denn es ist klar/ daß Gott Mittel geordnet/ dadurch wir das Verdienst Christi vns sollen zueygnen; von den erdichteten Ceremonien vnd Creaturen aber stehet kein Wort in

der

der heyligen Schrifft / sie können auch auß der ersten Apostolischen Kirch nichts erweisen / die verruckte newe Kirch / wann sie von GOttes Wort abtritt / bindet niemand.

CONCLVSIO.

Christliebender Leser / Dieweil denn du hörest / daß so vielfältig geirret werde / wider das Verdienst Christi JEsu: Als bitte Ich dich (1.) per infinitam DEI misericordiam, durch die vnendliche Barmhertzigkeit Gottes / du wöllest doch dein Heyl bedencken / vnd Gottes Gnade nicht versaumen. Gottes gnädiger Will ist / daß du solt durch seinen Sohn gerecht werdē. Ach! laß doch den Willen Gottes mehr gelten / als der Menschen Willen! laß doch das warhafftige Gottes Wort bey dir mehr gelten / als das gestümlete Menschen Wort. Ich bitt dich (2.) per infinitum meritum Christi, durch das

vnendliche Verdienst JEsu Christi / dadurch du so thewer erkaufft/lasse doch deinen Heyland mehr gelten / als blosse Menschen. Es mögen alle Menschen mit allen jhren Verdienst keines Kindleins Sünd oder Straff der Sünden tilgen/was wolten sie dir armen Sünder helffen/ der du mit vielen Sünden beladen/ vnnd viel Straffe verdienet; Ist doch dein Heyland ein Gott/ ist er doch ein wahrer Mensch / ist er doch GOtt vnd Mensch in einer Person/ein vnendlicher Heyland/ warumb woltest du jhme noch Creatur Verdienst beysetzen ? dencke doch an Pauli Wort zum Philipp. am 3. ℣. 7. Aber was mir gewinn war/ das hab ich vmb Christi Willen vor Schaden geachtet / gegen der vberschwencklichen Erkäntnuß Christi JEsu meines HErrn / vmb welches Willen ich alles habe für Schaden gerechnet/ vnnd achte es für Dreck / auff daß ich Christum gewinne/ vnd in jhm erfunden

werde/

werde/ daß ich nicht habe meine Gerechtigkeit/ die auß dem Gesetz/ sondern die durch den Glauben an Christum kommet/ nemblich die Gerechtigkeit/ die von Gott dem Glauben zugerechnet wird. Dencke doch/ daß Adam vnd Eva kein Verdienst nicht gehabt oder haben können/ als deß Schlangentretters/ darumb so bleibe du doch auch dabey/ vnd wende dich von der Menschen Verdienst allein zu dem Verdienst Christi. Ich bitte dich (3.) per infinitum regimen Spiritus sancti, vmb die vnendliche Regierung Gottes deß heyligen Geistes/ der ja in der heyligen Schrifft von keinem eygentlichen Verdienst weiß dadurch man seelig wird/ als Christi Verdienst/ welches Er dir zueignet durchs Wort vnd Sacrament im Glauben. O du sterblicher Mensch/ wickle dich in die Wunden JEsu Christi/ daß du gereiniget werdest/ nimb den Gehorsamb Christi/ daß dein Vngehorsamb getilget! O armer

Mensch

Mensch widerstrebe nicht dem heyligen Geist / der Hertz vnnd Nieren prüfet: Nun HErr Gott Vatter / erbarme dich vber alle jrrende / vnd hilff jhnen / daß sie deinen Sohn JEsum Christum recht erkennen / sein Verdienst allein groß achten / vnd aller Menschen Verdienst in Erlangung der Seeligkeit verwerffen. O du Brunn der Seeligkeit JESV CHriste / erquicke alle bußfertige Sünder mit deinem Verdienst / vnd mach sie frölich in Gott / vnd hilff jhnen auß aller Noth. O Heyliger Geist / tröste alle bußfertige Sünder vnd Sünderin / vnd erhalte in jhnen den rechten Glauben an JEsum Christum / auff daß sie dadurch erlangen mögen die ewige Frewd vnnd Seeligkeit: die wöllest du allen beständigen Christen geben durch deine Göttliche Krafft / Amen / JEsu dein heyliges Verdienst bringe vns auß allem Jammer zum ewigen Leben / AMEN.

SOLI DEO GLORIA.

APPENDIX.

Taschenbüchlein / gedruckt von Meister Hannsen Othmar in der Kayserlichen Statt Augspurg/ 1510. Litera L. 8. die achtzehende Frag / glaubst du daß Christus der HErr vmb deinet willen am Creutz gestorben/ vnd daß du anderst noch durch kein ander Ding nit magst Heylwürdig werden/ dann Nur allein durch das verdienen seines bittern Leydens vnd Sterbens? Antwort. Ja ich glaub vnd hoff das also durch sein Heiliges Leyden vnd Sterben seelig zuwerden/ vnd sag jhm darumb auß gantzem meinem Hertzen/ vnd allen meinen Kräfften/ Lob vnd Danck. Darauff ein Vnterweisung. Also lieber Mensch/ all dieweil dein Seel in dir ist/ so sag vnd wirck jhm stets Lob vnd Danck / vmb sein bitters Leyden vnd Sterben/ vnnd allein in dasselb sein Leyden vnd Sterben/ setz deinen Trost / Hoffnung vnnd Vertrawen/ vnd sonst in kein ander Ding / seinem Todt befilch dich gantz vnnd gar / mit seinem Todt bedecke dich gantz/ seinem Tod einwickel dich gantz/ vnd ob der HErr Christus dich wird wollen vrtheylen / so sprich / HErr deinen Todt für würff ich/ zwischen dein vnd mein / vnd meiner bösen Ding/ vnd deines Gerichts / anders streitt ich nicht mit dir. Ob er wird sprechen / du habest verschuldet die Verdamnuß / so sprich / HErr JEsu Christe/ deinen bittern Todt fürwürff ich zwischen dein vnd mein/ vnd meiner bösen Ding/ vnd das verdienen deines

aller-

allerhochwürdigsten heyligsten Leydens vnd Sterbens/ opffer ich deinem Himlischen Vatter vnd Dir / für das Verdienst/ daß ich billich solt haben vnd leyder nicht habe: Dann Allergütigster HErr JEsu Christe/ dein Leyden vnd deinen Todt/ setze ich zwischen mein vnd deinem Zorn/ vnd darauff in gantzem Hoffen vnnd Vertrawen befilch ich meinen Geist in deine Händ/ vnd also stirbst du sicher/ vnd wirst den ewigen Todt nicht sehen/ ꝛc.

Gebetlein in Todtesnöthen.

MEin lieber Gott/ himlischer Vatter/ erbarme dich mein/ lieber Gott/ mein lieber Vatter in deine Hände/ befehle ich meinen Geist: Du Vatter aller Barmhertzigkeit/ thue doch Barmhertzigkeit an deiner armen Creaturen / hilff mir nun auch in meiner letzten Noth/ komm zuhülff meiner armen dürfftigen Seelen / damit sie nicht von den bösen Geistern gefangen / vnnd von den höllischen Hunden gefressen werde: Süesser JEsu/ vmb der Ehr vnd Krafft deines gebenedeyten Leydens willen/ nimb mich auff in die zahl der Außerwehlten: Mein lieber Erlöser vnd Heyland/ ich vbergebe mich dir gantz vnd gar/ verwirff mich nicht. Ich komme zu dir / treibe mich nicht zuruck: HErr ich begehre dein Paradeiß/

radeiß / nicht vmb meines Verdienstes willen/ sondern vmb der Krafft deines gebenedeyten Leydens/dadurch du mich armen Menschen hast erlösen wöllen/ vnd das himlische Paradeiß durch das Lösegeld deines Bluts erkauffen wollen.

QVi Romam in media, quæris novus advena, Roma;
Et Romæ in Roma nil reperis media:
Aspice murorum moles, præruptaq́; saxa,
Obrutaq́; horrenti vasta theatra situ.
Hæc sunt Roma. Viden velut ipsa cadavera tantæ
Vrbis adhuc spirent imperiosa minas?
Vicit ut hæc mundum; nisa est se vincere. vicit:
A se non victum ne quid in orbe foret.
Nunc victa in Roma victrix Roma illa sepulta est,
Atq; eadem victrix, Victaq́; Roma fuit.
Corpora sanctorum iactat malè sobria Roma,
Verùm sanctorum pellitur urbe fides.
VER pulchrum & vario tellus vestita colore
Et volucres Cœli per nemus omne canunt.
Papicolas omni tam vincit honore Scholares,
Quàm cunctis vincunt sacra profana modis.

ELIAS EHINGER.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lenz, Salomon,

Apologia Christiana De Satisfactione Et Merito Christi Theanthropu = SchutzRede Von der Gnugthuung vnd Verdienst Christi, welcher Gott vnd Mensch ist

Regenspurg 1641

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Theol.syst.895
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11118815-7